

INKLUSIV

Ausgabe 04/2019

Heftnummer 232

COVER
KARIN STÖCKLER**SCHWERPUNKT**
ARBEITSMARKT**ÖZIV BUNDESVERBAND**
MIT NEUEM PRÄSIDIUM

sozialministerium.at

Infoservice

die neu gestaltete
Onlineplattform des
Sozialministeriums

 **Bundesministerium**
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz

Aktuelle Informationen zu mehr als 5.000 sozialen Einrichtungen,
insbesondere zu mobilen und stationären Betreuungsangeboten sind
übersichtlich bereitgestellt.

- ☒ erhöhte Kundenfreundlichkeit
- ☒ leichtere Bedienbarkeit
- ☒ neues Design

www.infoservice.sozialministerium.at

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser!

Das neue Foto an dieser Stelle macht es auf den ersten Blick sichtbar: es begrüßt Sie diesmal eine neue Geschäftsführung.

In dieser Funktion sind wir zwar neu, aber beide haben wir schon seit langer Zeit unsere berufliche Heimat im ÖZIV Bundesverband gefunden. Gut informierte Leser*innen kennen uns möglicherweise schon, aber wir wollen uns dennoch kurz bei Ihnen vorstellen.

Erika Plevnik leitete bisher das Team von ÖZIV ACCESS und setzte sich in dieser Tätigkeit für verbesserte und umfassende Barrierefreiheit mit der Etablierung einer professionellen Bauberatung ein. Dazu gehört auch der Abbau von Barrieren in den Köpfen. Hier leisten die von ÖZIV ACCESS angebotenen Sensibilisierungstrainings einen wichtigen Beitrag.

Gernot Reinthaler koordinierte als Bereichsleiter die Angebote ÖZIV SUPPORT Coaching in ganz Österreich und ÖZIV ARBEITSASSISTENZ in Niederösterreich, die sich direkt an Menschen mit Behinderungen richten. Beide Angebote sollen Menschen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten stärken und unterstützen, um am Arbeitsmarkt reüssieren zu können.

Diese langjährige Erfahrung sowie das professionelle Fundament, das unsere Vorgängerinnen errichtet haben, werden uns helfen, den ÖZIV Bundesverband in eine gute Zukunft zu führen. Gemäß der Mission des Verbands stellen wir die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in den Mittelpunkt aller unserer künftigen



Gernot Reinthaler und Erika Plevnik

Anstrengungen. Unseren Rahmen bildet dabei die UN-Behindertenrechtskonvention, die eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen fordert.

Wir freuen uns auf die spannende Zukunft, die vor uns liegt. Gemeinsam mit unserem Präsidenten Herbert Pichler, dem Generalsekretär Rudolf Kravanja, dem gesamten Präsidium, allen Landes-, Bezirks- und Mitgliedsorganisationen sowie den engagierten Mitarbeiter*innen des ÖZIV Bundesverbands werden wir unsere Ziele verfolgen und auch erreichen.

Herzliche Grüße

*Erika Plevnik &
Gernot Reinthaler*

Geschäftsführung des ÖZIV Bundesverbandes

BERUFLICHES KOMPETENZZENTRUM

Für blinde und sehbehinderte Menschen



Blinde und sehbehinderte Menschen können ihre individuellen Potentiale erkennen und entfalten, sie erlangen gleichberechtigt Chancen und Berufsmöglichkeiten in einer inklusiven Arbeitswelt. Dafür steht das Berufliche Kompetenzzentrum, das aus dem vormals als SEBUS bekannten Projekt mit Jänner 2020 neu konstituiert wird.

Die ehemalige Schulungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen übersiedelt vom Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich zu dessen Landesorganisation für Wien, Niederösterreich und Burgenland, dem BSVWNB, in der Hägelingasse 4-6 in 1140 Wien.

Als neues Berufliches Kom-

petenzzentrum setzt dieses Projekt zukünftig folgende Schwerpunkte:

- Bildungsassistenz
- Kompetenzchecks
- Hilfsmittelkurse
- Vorbereitungskurse
- Trainings on Demand
- Medienproduktion

Die Mission für blinde und sehbehinderte Menschen beinhaltet gleichermaßen Vermittlung von Wissen und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung, zur Erhöhung der individuellen Kompetenzen hinsichtlich einer zukünftigen Berufsausübung. Das Berufliche Kompetenzzentrum ergänzt damit ideal die bereits bislang im BSVWNB angesiedelte Berufliche Assistenz, die 2019 ihr 20-jähriges Bestehen feierte, sowie die Technikassistenz

für private Hilfsmittel. Mit der Bündelung der Kompetenzen sollen die beruflichen wie auch die gesellschaftliche Inklusion blinder und sehbehinderter Menschen weiter und verstärkt vorangetrieben werden.

Alle diese Serviceangebote werden ab 1.1.2020 in der Beruflichen Assistenz & Akademie BSV GmbH zusammengefasst, mit dem BSVWNB als Gesellschafter. Für Fragen zu den einzelnen Angeboten wenden Sie sich bitte direkt an das neue Berufliche Kompetenzzentrum.

Da im Jänner 2020 noch die Übersiedelung vonstattengeht, ist die Erreichbarkeit im Louis Braille Haus des BSVWNB ab Februar 2020 gegeben, unter der Telefonnummer 01/981 89-168 oder per Mail unter office@assistenz.at.

www.assistenz.at

**BERUFLICHE
ASSISTENZ &
AKADEMIE
BSV GMBH.**

08 MEIN MOTTO: WO EIN WILLE, DA EIN WEG

Interview mit Karin Stöckler



14 GEMEINSAME PRESSEKONFERENZ

der führenden Behinderten-
verbände

17 ÖZIV BUNDESVERBAND mit neuem Präsidium

22 ROUND TABLE

Wir wollen am Arbeitsmarkt
niemanden zurücklassen



30 EINE ÄRA GING ZU ENDE

Es gefeiert und in Erinnerun-
gen geschwelgt



34 VERNETZT EUCH!

Nachbericht zu Konferenz
„Frauen mit Behinderung“

40 ÖZIV ANGEBOTE ÖZIV ARBEITSASSISTENZ, SUPPORT und ACCESS

48 FAIR FÜR ALLE Gütesiegel für Barrierefreiheit

50 ÖZIV REGIONAL aus den Bundesländern

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

ÖZIV Bundesverband,
Interessenvertretung für
Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich

Vertrieb:

Österreichische Post AG,
Lesezirkel

Chefredaktion:

Hansjörg Nagelschmidt

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:

Elisabeth Weber, Daniela Rammel,
Doris Kreindl, Hedi Schnitzer-Voget,
Eva Katzer, Gabriela Lenzenhofer,
Birgit Büttner, Susanne Lintner,
Wolfi Drabek, Isabella Aigner,
Angelika Parfuss, Gerda Weißenböck,
Claudia Breinhölder, Manfred Fischer

Layout:

CK Medienverlag GmbH,
9020 Klagenfurt

Medieninhaber, Satz,

Anzeigen und Druck:

Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Filiale: 4800 Attnang-Puchheim,
Römerstraße 8
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

Zulassungsnummer:

GZ15Z040585 N

ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die
inhaltliche Verantwortung beim
Auftraggeber. Alle Rechte, auch die
Übernahme von Beiträgen nach §44
Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz,
sind vorbehalten. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte und
Fotos sowie Satz- und Druckfehler
übernehmen wir keine Haftung.

Sollten Sie ÖZIV INKLUSIV nicht mehr
erhalten wollen, so können sie das
Magazin jederzeit abbestellen.

Anregungen und Infos an:

redaktion@oeziv.org

**Wir danken der nachfolgenden Firma
für einen Druckkostenbeitrag:**

Rosenbauer International AG, 4060 Leonding

ÖZIV-MEDIENPREIS ZUM 13. MAL VERGEBEN

Preise gehen an Mareike Boysen und Udo Seelhofer – Anerkennungspreis für „barrierefrei aufgerollt“

Text: Hansjörg Nagelschmidt
Foto: Daniela Rammel



v.l.n.r 2. Reihe: David Sylvester Marek, Nina Strasser, Udo Seelhofer, Mareike Boysen, Prof. Fred Turnheim; vordere Reihe: Katharina Müllebnner, Herbert Pichler

Zum mittlerweile 13. Mal wurde Anfang November der ÖZIV Medienpreis verliehen. Die Preise gingen an Mareike Boysen (Kategorie Print) und Udo Seelhofer (Kategorie „elektronische Medien“). Einen Anerkennungspreis erhielt das Medien-Projekt „barrierefrei aufgerollt“.

Seit dem Jahr 2006 prämiert der ÖZIV jedes Jahr herausragende Beispiele für die Berichterstattung über Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben. Es wird jeweils ein Preis in der Kategorie Print (oder Artikel in Online-Zeitungen) und in der Kategorie Elektronische Medien (Radio oder TV) vergeben.

In der Kategorie „Print“ wurde Mareike Boysen für ihren Artikel „Vermessungen der inneren Welt. Ansichten eines natürlichen Surrealisten“, der in der Wochenzeitung Augustin erschienen ist. „Stilistisch hochqualitativ und gleichzeitig sehr amüsant“ wurde der Sieger-Artikel von der Jury mit Lob bedacht.

Udo Seelhofer holte sich den Preis in der Kategorie „elektronische Medien“ für seinen auf Freak Radio ausgestrahlten Radio-Beitrag „Behinderung und Beziehung“. Einzeliger Tenor der Jury: dieser Radiobeitrag ist handwerklich hervorragend mit viel Sensibilität umgesetzt und leistet einen wichtigen Beitrag zu ei-

nem unverkrampften Zugang zum Thema.

Einen Sonderpreis erhielt das Team rund um Markus Ladstätter für das cross-mediale Projekt „barrierefrei aufgerollt“, das seit seinem Bestehen 28 Sendungen zu unterschiedlichsten behindertenrelevanten Themen veröffentlichte. Die Themenpalette von „barrierefrei aufgerollt“ ist besonders breit und reicht dabei von Sport- bis Rechtsthemen.

Neuer Rekord bei den Einreichungen

Unterstützt wurde der ÖZIV dabei wie auch in den vergangenen Jahren vom ÖJC (Österreichischer Journalisten Club) und einer prominent besetzten Jury. Unter dem Vorsitz des ÖJC-Präsidenten Prof. Fred Turnheim bewertete die Jury die mehr als 50 eingereichten Beiträge – ein neuer Rekord. Heuer bestand die Jury aus Simon Hadler (ORF – Ö1), Beate Firlinger (freie Journalistin), Herbert Gartner (Kurier), Prof. Claus Reitan (www.barrierefreiemedien.at), Johann Kneihns (ORF – Ö1) und ÖZIV-Ehrenpräsident Klaus Voget.

VORWORT

Liebe Mitglieder,

Foto: Michael Janousek /
Behindertenrat

im zweiten Vorwort dieses Magazins gleich noch ein neues Gesicht, werden Sie sich vielleicht denken. Tatsächlich wurde ich im Rahmen des letzten Verbandstages am 20. September zum Nachfolger von Klaus Voget zum Präsidenten des ÖZIV Bundesverbandes gewählt.

Für mich ist das eine große Ehre, dass ich zum ÖZIV-Präsidenten gewählt wurde – schließlich ist der ÖZIV seit 1992 meine behindertenpolitische Heimat. Ich freue mich sehr, mit meinen Präsidiums-Kolleg*innen, mit der neuen Geschäftsführung sowie allen haupt- und ehrenamtlich Aktiven den ÖZIV als österreichweit einflussreiche Organisation weiterzuentwickeln.

Einmal mehr haben wir in dieser Ausgabe als Schwerpunktthema „Arbeitsmarkt“ – denn traurigerweise ist die gute Arbeitsmarktlage der letzten Jahre bei Menschen mit Behinderungen NICHT angekommen. Im Gegenteil. In den Jahren 2007 bis 2017 sind die Arbeitslosenzahlen von Menschen mit Behinderungen um unfassbare 139 Prozent angestiegen. Und das TROTZ der Lockerung des Kündigungsschutzes!

Die Tatsache, dass Menschen mit Behinderungen wieder AMS-Zielgruppe sind, wurde von den Behindertenverbänden hart und zäh erkämpft. Allerdings gibt es auch in diesem Zusammenhang einen Wermuts-Tropfen: denn von den im Jahr 2018 durchschnittlich 74.000 arbeitslosen Menschen mit Behinderungen verfügen nur rund 12.000 über einen Feststellbescheid oder Behindertenpass und gehören somit zur „Zielgruppe“. Die anderen können mit keiner erhöhten Unterstützung rechnen.

Die Einführung des vieldiskutierten AMS-Algorithmus macht uns zusätzlich Sorgen.



Wir befürchten, dass vor allem Menschen mit Behinderungen weiterhin benachteiligt werden. Erste Daten zur Segmentierung, die in Wien bekannt geworden sind, bestätigen unsere Befürchtungen leider: 75% der Menschen mit Behinderungen wurden in das Segment eingeteilt, wo am wenigsten Unterstützung vorgesehen ist.

Anfang Oktober haben wir deshalb mit weiteren führenden Behindertenverbänden zu einer Pressekonferenz geladen, um unsere Forderungen für einen inklusiven Arbeitsmarkt an die kommende Regierung öffentlich zu machen. Ausgearbeitete strategische Vorschläge dazu gibt es seit Monaten: einmal mehr fordern wir die Politik auf endlich zu handeln.

Wir bleiben jedenfalls an allen Themen dran, die zur Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen dringend notwendig sind!

Ihr Präsident

Herbert Pichler

Präsident des ÖZIV Bundesverbandes



MEIN MOTTO:

„WO EIN WILLE, DA EIN WEG“

Interview mit Karin Stöckler, Präsidentin des ÖZIV Vorarlberg, die Ende Oktober mit dem Großen Verdienstzeichens des Landes Vorarlberg ausgezeichnet wurde

Fotos: Verena Sutter / ÖZIV Vorarlberg

Anlass für unser Interview ist die Verleihung des Großen Verdienstzeichens des Landes Vorarlberg an dich am 26. Oktober. Was hast du dir gedacht, als du die Nachricht von der Verleihung bekommen hast und was bedeutet dir diese Auszeichnung?

Als ich den Brief von Landeshauptmann Markus Wallner mit der Mitteilung bekam, dass mir das Große Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg verliehen wird, war ich total überwältigt. Warum gerade ich? Wie kam man auf mich? – solche und viele Fragen mehr gingen mir durch den Kopf.

Es freut mich sehr und erfüllt mich mit großem Stolz, dass ich diese schöne Auszeichnung im Kreise meiner Familie entgegennehmen durfte. Denn mein Partner, meine Familie und insbesondere natürlich auch meine Eltern, stehen mir mein Leben lang schon immer unterstützend zur Seite.

Dieses Verdienstzeichen gibt mir zugleich auch die Bestätigung, dass eines meiner Lebensziele, mich für Menschen mit Behinderungen einzusetzen, richtig ist und ich, solange es mir möglich ist, auch mit all meiner Kraft dieses Ziel weiterverfolgen möchte.

Hättest du dir als Kind vorstellen können einmal Präsidentin eines großen Verbands in Vorarlberg zu sein und eine solche besondere Auszeichnung zu bekommen? Kannst du uns bitte etwas über deine Kindheit und Schulzeit

erzählen – gibt es besonders schöne Erinnerungen? Und auch weniger schöne?

Nein, natürlich nicht. Komisch ist es allerdings schon, dass der Gründungsbormann vom ÖZIV Vorarlberg (Edwin Fink) Nachbar meiner Oma war und mich somit auch als Mitglied des ÖZIV geworben hatte. Er wollte damals unbedingt, dass ich bei einer Weihnachtsfeier ein Gedicht oder ähnliches aufsage, aber damals als Kind hatte ich überhaupt noch keine Verbindung zum ÖZIV und lehnte ab. Tja und jetzt bin ich Präsidentin des ÖZIV-LV Vorarlberg und führe sein „Vermächtnis“ weiter....-wer hätte dies damals gedacht!!!

Ich hatte trotz vieler Frakturen und damit bedingten Schmerzen eine wunderschöne Kindheit und dies verdanke ich zu einem großen Teil auch meinen Eltern, die mich trotz aller Gefahren durch meine Glasknochen „Kind sein“ ließen. Mit anderen Kindern herumtollen, auf dem Hosenboden herumrutschen, mit den anderen Kindern den Wald erforschen, Gummiseil mit Krücken hüpfen, Rollschuh und Fahrrad mit Stützrädern fahren usw. Meine Freunde schleppten und zogen mich überall ganz selbstverständlich mit und ich fühlte mich nie ausgegrenzt.

So ging es auch in der Schulzeit weiter. Ich besuchte die Volks- und Hauptschule in meinem Wohnort und danach die Handelsschule in Bregenz. Die Schulzeit wird mir auch immer unvergesslich bleiben, denn auch da war



Erster Arbeitstag im ÖZIV Büro

ich voll integriert. Meine Mitschüler*innen kümmerten sich um mich, schoben mich mit meinem Bürostuhl von einem Klassenzimmer ins andere, haben mich z.B. in den Physiksaal oder ins Musikzimmer im oberen Geschoss getragen, es gab nichts, wo Karin nicht mit dabei war – oder doch – vom Turnunterricht war ich befreit ☺. Als ich wegen einer Oberschenkelfraktur und dadurch bedingtem Liege-Becken-Gips nicht in die Schule gehen konnte, kamen meine Volksschullehrerin und meine Mitschüler*innen zu mir nach Hause, um mit mir zu lernen. Als ich kurz vor meiner Firmung stürzte und wiederum einen Oberschenkelbruch hatte, schob mich ein Mitschüler liegend im Kinderwagen zur Firmung.

In der Handelsschule stand die „Wien Woche“ auf dem Programm und meine Mutter wollte mich dazu begleiten. Meine Klassenkameraden meinten aber, sie würden dies auch alleine schaffen und somit ging es ohne „Mama“ und mit Unterstützung aller Klassenkameraden und Lehrpersonen nach Wien und wir hatten jede Menge Spaß!!

Erzähl uns bitte etwas über deine Berufsausbildung und berufliche Laufbahn.

Eigentlich wollte ich Floristin werden, dies war aber aufgrund meiner Körperbehinderung nicht möglich und so entschied ich mich fürs Büro. Dazu besuchte ich die Handelsschule in Bregenz und gemeinsam mit meinen Eltern schauten wir uns dann um einen Job für mich um.

Diesen fanden wir dann im Gemeindeamt Lochau, wo ich im Dezember 1985 meinen Dienst als Verwaltungsangestellte antrat. Ich war im Laufe meiner 24-jährigen Dienstzeit im Gemeindeamt für verschiedene Bereiche wie Meldeamt, Schreibarbeiten für den Gemeindepolizisten, Standesamt, Wohnungsangelegenheiten, Kulturausschuss, Tourismus, Telefonvermittlung und zum Schluss im Bürgerservice tätig. Mein Aufgabenbereich war vielfältig und ich schätzte am meisten den sogenannten „Parteienverkehr“.

Wie bist du denn eigentlich zum ÖZIV Vorarlberg gekommen?

Wie anfangs schon erwähnt, hat mich der Gründungsobmann Edwin Fink 1978 als Mitglied des ÖZIV Vorarlberg geworben.

In meiner Jugendzeit hatte ich eigentlich keine Kontakte zu Menschen mit Behinderungen und nahm eigentlich durch Zufall 1987 an einer Ausfahrt des ÖZIV mit dem Partyschiff Elisa teil. Ab da wars geschehen, ich gründete mit einigen Kolleg*innen die Jugendgruppe, wurde dann gleich mal als Schriftführer-Stellvertreterin in den Vorstand gewählt. Ich übernahm bald die Leitung der Jugendgruppe und organisierte diverse Veranstaltungen, war dann Schriftführerin und im Laufe der Jahre dann auch Landesobmann-Stellvertreterin.

Ich schrieb neben den Protokollen auch Einladungen, Tätigkeitsberichte etc. – wenn mein Vorgänger Walter Hladschik etwas brauchte, war ich, wenn es möglich war, zur Stelle.

Du warst lange Zeit ehrenamtlich für den ÖZIV Vorarlberg tätig und nunmehr leitest du seit 10 Jahren als geschäftsführende Präsidentin die Vorarlberger Landes-Organisation. Was hat dich motiviert, diese Herausforderung anzunehmen?

Ja, es ist kaum zu glauben, wie schnell doch die Zeit vergeht. Wie schon erwähnt, war ich mit großer Leidenschaft schon ca. 20 Jahre ehrenamtlich für den ÖZIV Vorarlberg tätig und wusste, dass mein Vorgänger Walter Hladschik ans Aufhören dachte und sich nach eine(m) Nachfolge(r) umschaute. Wir verstan-

den uns immer sehr gut und so fragte er mich im Herbst 2008 ob ich mir seine Nachfolge vorstellen könnte. Für mich begann eine Zeit des Überlegens, denn Dienst im Gemeindeamt und geschäftsführende Obfrau konnte nicht funktionieren. Den Ausschlag zu meiner Entscheidung gab eine Freundin, die zu mir sagte: „Karin, es gibt wenige Menschen, die die Gelegenheit erhalten, ihr Hobby zum Beruf zu machen“.

Sie hatte recht und somit kündigte ich einvernehmlich mein Dienstverhältnis mit der Gemeinde auf und begann am 1. Juni 2009 als geschäftsführende – damals noch – Obfrau meine hauptamtliche Tätigkeit beim ÖZIV-LV Vorarlberg.

Was würdest du als deine größten Erfolge deiner Präsidentschaft bezeichnen?

Ich glaube sagen zu dürfen, dass der ÖZIV-Landesverband Vorarlberg während meiner Präsidentschaft einen größeren Bekanntheitsgrad in Vorarlberg erlangte und wir sehr gut vernetzt sind, was nur durch intensive Öffentlichkeitsarbeit, Teilnahme an Workshops und Veranstaltungen, Sensibilisierungen, Aufzeigen von Barrieren usw. möglich war und ist. Durch meine eigene Behinderung wirke ich vermutlich authentischer, wenn ich einer Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen vorstehe.

Wenn ich die letzten Jahre Revue passieren lasse, gibt es so viele schöne Begegnungen, Veranstaltungen und „Erfolge“, sodass es für mich wirklich schwierig ist, etwas hervorzuheben, denn jede Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen ist ein Erfolg und ohne mein Team, das hinter mir steht, wäre vieles gar nicht möglich.

Was motiviert dich an deiner Tätigkeit für den ÖZIV Vorarlberg? Und was ist das Schönste daran, Präsidentin des ÖZIV Vorarlberg zu sein?

Mich motiviert, dass es leider noch ein weiter Weg bis zur gelebten Inklusion ist und ich durch meine Tätigkeit einen Beitrag dazu leisten kann. Gerade der Abbau von Barrieren in den Köpfen der Menschen ist sehr wichtig,



Interview mit dem ORF

was man nur durch viel Sensibilisierungsarbeit und Gespräche erreichen kann.

Menschen mit Behinderungen sollen vollwertige Mitglieder in der Gemeinschaft sein und nicht durch Barrieren jeglicher Art ausgegrenzt werden.

Wie sehen die nächsten Projekte bzw. Pläne des ÖZIV Vorarlberg aus?

Jetzt haben wir am 15. Dezember unsere Weihnachtsfeier mit Generalversammlung und Neuwahlen. Mit dem neu gewählten Team werden wir dann unseren Fokus für die nächsten 5 Jahre setzen, wobei der barrierefreie Tourismus rund um den Bodensee, die länderübergreifende Vernetzung, Zusammenarbeit mit dem Land speziell auch bei der Gestaltung „Inklusive Region Vorarlberg“ wichtige Projekte sein werden.

In Vorarlberg ist, wenn ich mich nicht täusche, die Kooperation zwischen Landesverband und dem Coaching-Angebot ÖZIV SUPPORT Vorarlberg besonders eng – wo siehst du den besonderen Vorteil dieser engen Kooperation?

Nachdem ich mein Büro mit dem Projektleiter von ÖZIV SUPPORT teile, sind wir im ständigen Austausch über das Tagesgeschäft, was natürlich in Bezug auf den Informationsfluss von Vorteil ist. Der neue Projektleiter Georg Fritsch stellt sich für die neue Funktionsperiode auch als Vizepräsident zur Wahl und somit

wird unsere Zusammenarbeit auch in dieser Hinsicht intensiviert.

Zu den beiden SUPPORT-Kolleg*innen Harald Reiter und Daniela Sichau pflege ich ein gutes Verhältnis. Ich weiß, dass ich mich auf sie verlassen kann, dafür sprechen auch die guten Erfolgszahlen von Vorarlberg und sie wissen, dass ich immer ein offenes Ohr für sie habe.

Deine Arbeit ist sicher oft recht anstrengend und immer wieder mal plagen dich auch gesundheitliche Probleme – trotzdem kennen wir dich als fast immer fröhlichen Menschen. Wie schaffst du es immer so positiv zu sein?

Der Humor und die positive Lebenseinstellung wurden mir wahrscheinlich in die Wiege gelegt ☺. „Wo ein Wille, da ein Weg“ - dieses Lebensmotto treibt mich voran und lässt mich auch bei Rückschlägen nicht lange verzweifeln, sondern positiv in die Zukunft blicken.

Das Interview führte ÖZIV INKLUSIV Chefredakteur Hansjörg Nagelschmidt.



Verleihung des Verdienstzeichens

Gesundheit und Pflege.

GEMEINSAM
BRINGEN WIR MEHR ZUSAMMEN.

Auszüge aus der Laudatio für Karin Stöckler anlässlich der Verleihung des Großen Verdienstzeichens des Landes Vorarlberg

Karin Stöckler ist mit der Glasknochenkrankheit Osteogenes imperfecta zur Welt gekommen. Bedingt durch diese Krankheit ist Frau Stöckler auf den Rollstuhl angewiesen. Ihren Humor, ihre Herzlichkeit und Ihren Lebensmut hat sie dadurch aber nie verloren. Ganz im Gegenteil: Sie versteht es andere zum Lachen zu bringen und für die Sache zu begeistern.

ÖZIV entstand 1962 durch den Zusammenschluss der Vereine „Österreichischer Körperbehindertenverband“ und der „Zivilinvaliden Österreichs“. (...) Heute ist der ÖZIV-Österreichs zukunftsorientierte Interessenvertretung von und für Menschen mit Behinderungen - eine der ältesten und mit rund 22.000 Mitgliedern auch eine der größten Behindertenorganisationen Österreichs. Seit 1975 gibt es den Landesverband Vorarlberg.

Das Tätigkeitsfeld von Karin Stöckler beim ÖZIV

umfasst vielfältige Aufgaben im Verbandsbüro, aber auch den Besuch sowie die Abhaltung vieler Veranstaltungen, Seminare, Workshops, Sensibilisierungstrainings, Öffentlichkeitsarbeit und auch Dienstreisen. Damit das aber alles überhaupt möglich ist, wird sie dabei von zwei Assistentinnen unterstützt. Aber auch ihr eigenes Auto vermittelt ihr ein großartiges Gefühl von Freiheit und Unabhängigkeit.

Karin Stöckler nimmt nicht nur ihre Tätigkeit als Präsidentin des ÖZIV – Landesverband Vorarlberg mit hohem Engagement wahr, sondern leistet darüber hinaus wertvolle Beiträge in verschiedensten Arbeitsgruppen des Landes zum Thema „Menschen mit Körperbehinderung“ und „Barrierefreiheit“.

Karin Stöckler versteckt sich nicht. Ihr offener Umgang mit ihren Beeinträchtigungen – von Kleinwuchs bis hin zur Glasknochenkrankheit – hinterlässt oftmals staunende Gesichter. Das Engagement von Karin Stöckler ist unglaublich beeindruckend – dafür herzlichen Dank!





NIEDERÖSTERREICH

Wir in Niederösterreich wissen: Gemeinsam können wir bei Gesundheit und Pflege höchste Maßstäbe setzen. Mit der neuen Landesgesundheitsagentur, modernsten Ausbildungsstätten und Projekten wie dem grenzüberschreitenden Gesundheitszentrum Gmünd oder MedAustron. In der Pflege können wir fast allen den Wunsch erfüllen, daheim gepflegt zu werden. So arbeitet Niederösterreich: gemeinsam.

Wir haben noch viel vor.

noe.gv.at



niederoesterreich



Das Podium: Markus Neuherz (dabei-austria), Hanna Kamrat (Lebenshilfe Österreich), Herbert Pichler (Öst. Behindertenrat; ÖZIV), Cornelia Scheuer (BIZEPS), Gernot Reintaler (ÖZIV), Michael Svoboda (KOBV)

GEMEINSAME PRESSEKONFERENZ DER FÜHRENDEN BEHINDERTENVERBÄNDE

Forderungen an die Politik: Realisierung des inklusiven Arbeitsmarktes – Schaffung eines Staatssekretariats

Text: Doris Kreindl/Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos:** Michael Janousek/Österreichischer Behindertenrat

Während dank der guten Wirtschaftslage die Arbeitslosenzahlen allgemein in den letzten Monaten kontinuierlich gesunken sind, zeigt sich bei Menschen mit Behinderungen bzw. mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen Monat für Monat eine gegen-

läufige Entwicklung. Diese unerfreuliche Entwicklung nahmen führende Behindertenverbände (Behindertenrat, ÖZIV, dabei-austria, KOBV, Lebenshilfe und BIZEPS) zum Anlass, in einer gemeinsamen Pressekonferenz einerseits auf diesen Missstand hinzuweisen und andererseits



konkrete Forderungen an die Politik zu richten. Die Medien zeigten hohes Interesse an der Thematik und so berichteten ORF TV und Radio sowie eine Reihe von Tageszeitungen über die angesprochenen Forderungen.

Seit 2007 ist die Arbeitslosenquote von Menschen mit Behinderungen um fast 140% gestiegen. Im September 2019 ging die Arbeitslosigkeit beispielsweise insgesamt um 2,8 Prozent zurück, in der Gruppe mit Menschen mit Behinderungen gab es hingegen einen Anstieg um 4,0 Prozent. Dass sich die Situation von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt verschlechtert und dies weitgehend ignoriert wird, sei nicht weiter hinnehmbar, waren sich die Behindertenverbände einig.

Der vom AMS-Verwaltungsrat kürzlich beschlossene AMS-Algorithmus, der Menschen mit Behinderungen ohne Begünstigung automatisch in die Gruppe einteilt, für die die wenigsten Unterstützungsleistungen zur Verfügung stehen, wird die Lage wesentlich verschlimmern statt verbessern, befürchten Expert*innen.

Die Verbände übten bei der Pressekonferenz massiv Kritik an diesen Entwicklungen. Allen voran **Herbert Pichler**, Präsident des Österreichischen Behindertenrates und des ÖZIV Bundesverbands: „Der AMS-Algorithmus ist für alle Menschen diskriminierend. Vor allem Menschen mit Behinderungen werden weiterhin benachteiligt. Wir wenden uns gegen die au-

tomatische Einstufung von Menschen mit Behinderungen in die Kategorie C“.



Markus Neuherz

Ständige Verzögerung unverständlich

Um den Benachteiligungen nachhaltig entgegenzuwirken, plädieren die großen Behindertenverbände schon lange für die Umsetzung eines Inklusiven Arbeitsmarktes. Forderungen und Vorschläge, die im Rahmen des Nationalen Aktionsplanes 2021 bis 2030 seinen Niederschlag finden sollen, liegen dazu längst am Tisch und warten darauf umgesetzt zu werden. **Markus Neuherz**, Geschäftsführer von dabei-austria dazu: „Unverständlich für die Organisationen und für Menschen mit Behinderungen ist, warum der Prozess sich ständig verzögert. Dass berufliche Inklusion funktioniert, zeigen zahlreiche Beispiele aus dem Netzwerk berufliche Assistenz, kurz NEBA. So hat die Arbeitsassistenz allein im Jahr 2018 6.655 Menschen mit Behinderungen erfolgreich unterstützt Beschäftigungen zu finden und abzusichern.“

Rund 90 Mitglieds-Organisationen, die der Dachverband

dabei-austria vertritt, stellen zahlreiche Angebote im Bereich beruflicher Integration zur Verfügung. Eine davon ist der ÖZIV, der neben einem Arbeitsassistenten-Projekt in Niederösterreich, auch ein bundesweites Coaching-Angebot für Menschen mit Behinderungen durchführt (ÖZIV Support) und Barrierefrei-Beratungen für Unternehmen anbietet. „Sowohl Menschen mit Behinderungen als auch Unternehmen müssen künftig die Möglichkeit haben, auf ein vielfältiges Förder- und Maßnahmenbündel zugreifen zu können. Speziell im betrieblichen Bereich gibt es hier noch deutlichen Aufholbedarf. Umfassende Barrierefreiheit und ein Inklusives Arbeitsumfeld sind unbedingte Voraussetzung zur Verbesserung der Beschäftigungsquote“, so ÖZIV-Geschäftsführer **Gernot Reinthaler**.



Gernot Reinthaler

Eng damit verknüpft sind die Forderungen nach einer Inklusiven Schulpolitik, einem Solidaritätsbeitrag für Unternehmen, die bundesweite Regelung der Persönlichen Assistenz und dass Menschen mit Behinderungen vor allem in Betreuungseinrichtungen



Hanna Kamrat

anständig bezahlt und versichert werden. „Lohn statt Taschengeld!“, forderte **Hanna Kamrat** von der Lebenshilfe Österreich in diesem Zusammenhang.

Cornelia Scheuer vom Verein „BIZEPS“ wies auf die Wichtigkeit der Persönlichen Assistenz hin: „Persönliche Assistenz ist für viele Menschen mit Behinderungen die Grundlage mit der Selbstbestimmung und individuelle Lebensgestaltung erst möglich ist. Die Persönliche Assistenz im Privatbereich ist derzeit noch Ländersache und hat 9 verschiedene Regelungen – dies stellt eine massive Ungleichbehandlung dar. Deshalb braucht es eine bundeseinheitliche Regelung!“

Michael Svoboda, Präsident des KOBV, verwies auf das KOBV-Programm „Fördern statt Strafen“ und forderte den Ersatz der Ausgleichstaxe durch einen Behindertenbeschäftigungsbeitrag (0,3% der Lohnsumme). Im Gegenzug sollen Unternehmen, die Menschen mit Behinderungen beschäftigen, entsprechende Prämien und Förderungen erhalten.



Herbert Pichler

Gemeinsame Herausforderung im Sinne von Menschen mit Behinderungen
„Wir stehen vor großen Herausforderungen, die wir gemeinsam mit Politik und Wirtschaft bewältigen müssen und wir fordern die brennenden Anliegen von Menschen

mit Behinderungen endlich ernst zu nehmen!“, so der einhellige Appell der Behindertenverbände an die Politik.

Zur Umsetzung der Vorschläge und die Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplanes 2021 bis 2030 fordern die Vertreter*innen der Behindertenorganisationen die Schaffung eines Staatssekretariates für Inklusionspolitik, Gleichbehandlung und Pflege, auch um in Österreich den Nachholbedarf im Bereich Inklusion voranzutreiben. Auch die zentralen Themenstellungen, in der UN-Behindertenrechtskonvention die Österreich bereits seit 2008 ratifiziert hat, warten noch auf eine Lösung. „Es braucht eine anerkannte Persönlichkeit, die die Problemlage versteht, gut vernetzt ist und übergreifend auf die Ressorts einwirkt, um den Weg in eine inklusive Gesellschaft zu ebnen“, ist Herbert Pichler überzeugt und erwartet sich die Berücksichtigung und Vorschläge der Behindertenverbände schon in den Koalitionsverhandlungen.

PANDAS
Liftsysteme

• Aufzüge • Treppenlifte • barrierefreie Umbauten

Tel. +43 5522 365 83 | www.pandas.cc | info@pandas.cc | A-6800 Feldkirch



ÖZIV BUNDESVERBAND MIT NEUEM PRÄSIDIUM

Neue Geschäftsführung seit 1. Oktober 2019

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Foto:** ÖZIV

Beim Verbandstag am 20. September erfolgte die Neuwahl des Präsidiums des ÖZIV Bundesverbands. Herbert Pichler wurde zum Nachfolger von Klaus Voget, der seit 1987 ÖZIV-Präsident war, gewählt. Klaus Voget wurde von den fast 200 Delegierten in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannt. Als Vizepräsidenten gewählt wurden Rudolf Kravanja (ÖZIV Kärnten), Klaus Widl (CBMF), Michael Knaus (ÖZIV Tirol), Margarete Brennstener (ÖZIV Salzburg) und Günther Trub (ÖZIV Steiermark). Als Kassiere bzw. Stellvertreter wurden Waltraud Sinnl und Florian Dungal (Stellvertreter) bestellt. Rudolf Kravanja wird zudem als Generalsekretär tätig werden. ÖZIV INKLUSIV wünscht dem neuen Präsidium alles Gute für die kommenden Aufgaben.

Der neugewählte Präsident Herbert Pichler freut sich auf seine neue Aufgabe: „Für mich ist es eine große Ehre, dass ich zum ÖZIV-Präsidenten gewählt wurde – schließlich ist der ÖZIV seit 1992 meine behindertenpolitische Heimat. Ich freue mich, mit meinen Präsidiums-Kolleg*in-

nen, mit der neuen Geschäftsführung sowie allen haupt- und ehrenamtlich Aktiven den ÖZIV als österreichweit einflussreiche Organisation weiterzuentwickeln.“

Und noch eine personelle Neuerung: der ÖZIV Bundesverband wird seit 1. Oktober von einer neuen Geschäftsführung geleitet: Erika Plevnik und Gernot Reinthaler übernahmen die Geschäftsführung von Hedi Schnitzer-Voget, die sich in die Pension verabschiedet, und Julia Jungwirth, die sich neuen Herausforderungen widmet.

Das neu gewählte Präsidium, die neue Geschäftsführung sowie die gesamte Belegschaft des ÖZIV Bundesverbandes dankten dem langjährigen Präsidenten sowie der scheidenden Geschäftsführung für Ihren unermüdlichen Einsatz und umfassenden Verdienste für den ÖZIV sowie die Anliegen von Menschen mit Behinderungen! (Siehe auch Bericht zur ÖZIV-Gala ab Seite 30)

IST BIER ODER KAFFEE ANGESAGT?

Widerspruch zu den Gesetzen Einsteins?

Gastautor: Manfred W.K. Fischer

Kürzlich sprach ich mit einem Bekannten über meine fortschreitende Behinderung. Ich bin aufgrund einer neurologischen Erkrankung Rollstuhlfahrer. Dabei sagte ich zu ihm, dass ich gelernt hätte meine Behinderung zu akzeptieren.

Er verstand das anders, als ich es gemeint hatte und erwiderte: „So kenne ich dich gar nicht. Du darfst nicht aufgeben und womöglich in Passivität und Lethargie verfallen. Damit verschwendest du dein Leben“.

Da hatte er mich gründlich missverstanden. Die Situation zu akzeptieren, hat für mich nichts mit aufgeben zu tun. Ich meinte damit, dass ich meine Behinderung nicht mehr als etwas sehe, das es mit medizinischen oder therapeutischen Mitteln zu beseitigen gelte. Ich habe aufgehört, im Internet die neuesten medizinischen Fachartikel zu meiner Krankheit zu lesen, um Auswege zu finden. Das hat aber nichts mit „aufgeben“ gemein.

Gut leben MIT Behinderung
Ich kämpfe nicht GEGEN meine Behinderung, sondern

will MIT ihr gut zu leben. Dazu gehört das Auskundschaften, was mit ihr geht und wie. Grenzen auszuloten und zu verschieben. So sah ich von meinem Balkon aus über den bayerischen Seen Heißluftballone schweben. Dachte mir, dass müsste ein herrliches Gefühl sein, geräuschlos über die Landschaft zu schweben. Nach längerem, hartnäckigen Suchen stieß ich auf ein Ballon-Unternehmen am Ammersee südöstlich von München, das auch Rollstuhlfahrer abheben lässt. Also angerufen, gebucht und hoch ging es in die Lüfte.

Natürlich gilt es manchmal etwas aus der persönlichen Wunschliste zu streichen, weil es nicht (mehr) möglich ist. Beim Rollstuhltraining auf der Reha wollte ich beispielsweise zu lernen mit dem Rollstuhl Gehsteigkanten in Fahrtrichtung überwinden. Das sah ich bei anderen Rollstuhlfahrern.

Erkenne, wenn du ein totes Pferd reitest

Mir gelang das nicht, weil sich aufgrund der Spastizität meiner Rückenmuskeln mein Schwerpunkt immer zur falschen Zeit nach hinten verlagerte und ich daher nach



hinten umkippte. Getreu meinem Grundsatz alles mindestens zweimal zu probieren, versuchte ich es des Öfteren ... ohne Erfolg. Ich musste akzeptieren, dass dies eben nicht ging und folgte dem vermeintlichen Indianerspruchwort: Erkenne, wenn du ein totes Pferd reitest und steige ab.

Das hieß, diese Versuche einstellen und nach anderen Möglichkeiten Ausschau zu halten. Also entweder Gehsteigübergänge mit geringen Stufenhöhen suchen oder höhere Kanten verkehrt, d.h. mit den großen Hinterrädern zuerst, hinunterzufahren.

Kaffee oder Bier

Es gilt eine Balance zu finden

zwischen dem mehrmals Probieren und dem Akzeptieren, wenn etwas nicht mehr funktioniert. Dies ist nicht leicht. Gibt man zu früh auf, schränkt man sich zu sehr ein.

Gibt man gar nicht auf, hängt man all seine Gedanken an die Lösung dieses einen Problems. Man vergisst auf das restliche Leben und was es sonst bieten würde.

Hier stellt sich die scherzhafte Frage nach Kaffee oder Bier. Warum? Soll man sich mit einer Tasse Kaffee aufputschen, um die Herausforderung doch zu lösen oder gemütlich nach einem Glas Bier greifen und das Problem vergessen? Ich selbst trinke gerne Bier, aber viel mehr Kaffee.

Balance finden wird leichter

Am Anfang ist es schwer, die Balance zu finden. Es fällt mit

der Zeit leichter. Auch deswegen, weil sich ja viele Ideen und Vorhaben haben umsetzen lassen. Dies gibt Mut und Zuversicht, macht es leichter zu akzeptieren, wenn manche Dinge nicht möglich sind.

Mir fiel es beispielsweise schwer mit meinen Jungs, als sie jünger waren, nicht Fußball spielen zu können – dabei weiß ich gar nicht, ob sie dies überhaupt gewollt hätten. *grins*

Wir fanden andere gemeinsame Hobbys, wie etwa Tischtennis oder die Astronomie.

Jeder von uns hat nur ein Leben und er sollte diese Lebenszeit füllen mit Tätigkeiten, die ihm möglich sind. Die Zeit nicht verschwenden mit Gedanken an unmögliche Dinge.

Es gilt also, vorhandene Einschränkungen zu akzep-

tieren. Auch die Lebenszeit eines Rollstuhlfahrers ist zu kurz, um alles zu tun und zu erleben, was vom Rollstuhl aus möglich wäre. Wichtig ist, dass Ideen und Träume nicht ausgehen. Hakt man manches ab, bleibt die Energie andere Vorhaben Wirklichkeit werden zu lassen.

Erstabdruck in der Zeitschrift „RehaTreff“ 4/2018 (Leimersheim, Deutschland).

Zum Autor:

Manfred Fischer ist rollstuhlfahrender Journalist und Sensibilisierungstrainer. Er lebt mit seiner Familie in Ostermiething in Oberösterreich. 2018 erhielt er den Medienpreis des ÖZIV Bundesverbandes.

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

KOLPINGHAUS WIEN-ZENTRAL

Das bekommen Sie bei uns: eine Übernachtung inklusive reichhaltigem
Buffetfrühstück in zentraler Lage zu einem guten Preis-Leistungsverhältnis.



Die bunte Fassade von Prof. Karl Korab



100 % barrierefrei

Mag der eine oder andere Kongress in Wien ausnahmsweise auch unsere Preise – mal mehr mal weniger – in die Höhe gehen lassen, darf unser Haus doch zu den „low budget“ Hotels gezählt werden.

Unser Haus hat eine optimale zentrale Lage – eigentlich könnten Sie Ihr Auto auch gleich zu Hause lassen, denn Sie erreichen die meisten Sehenswürdigkeiten Wiens bequem zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln – einfach und schnell!

Gleich um die Ecke ist der berühmte Wiener Naschmarkt sowie die U4 Station Kettenbrückengasse, gleich gegenüber des Hoteleingangs

befindet sich die Busstation der Linie 57a, welche direkt zur Ringstraße fährt, 800 Meter vom Hotel entfernt.

So bunt wie unsere Fassade (Design: Prof. Karl Korab), so vielfältig und durchmischt ist auch unser Gästemix! Wir freuen uns über die vielen treuen Stammgäste im Hotel- und Seminarbereich, nationale und internationale Wienbesuchende – sei es urlaubs- und/oder berufsbedingt – Gruppen in allen Altersschichten – und über jene Gäste besonders, die mit Rollstuhl anreisen. Zu guter Letzt freuen wir uns sehr über all jene Gäste, die aus dem weltumspannenden Kolpingnetzwerk nach Wien finden. Unter den Dächern des neuen und älteren



Große Auswahl beim Frühstück



Die freundliche Terrasse des Kolpinghaus

Hauses gibt es 90 Hotelzimmer in vier verschiedenen Kategorien. Davon sind neun Hotelzimmer barrierefrei und rollstuhlgerecht ausgestattet. Das ist viel - denn die Wiener Hotellerie bietet zurzeit insgesamt nur ca. 200 behindertengerechte Zimmer an. Gerade in der „wetterfreundlicheren“ Jahreszeit sind viele „rollende“ Gäste bei uns zu Gast. Gruppen sind auch keine Seltenheit. Das Ein- und Aussteigen aus dem Bus funktioniert trotz vieler Rollstühle recht gut, die Buszone (8 bis 18 Uhr) vor unserem Haus macht es möglich.

Das Buffetfrühstück im Kolpinghaus Wien Zentral ist immer im Preis inkludiert und außergewöhnlich gut. Das beweisen unsere zahlreichen positiven Rückmeldungen auf verschiedensten Buchungsportalen.

Damit unsere Gäste den Tag gut gestärkt beginnen, verwöhnen wir sie in der Zeit von 6:30 bis 10 Uhr mit einer reichhaltigen Frühstücksauswahl mit vielen Qualitäts- und Fare tradeprodukten möglichst aus Österreich.

Bei schönem Wetter gibt es ab 8 Uhr auch die Möglichkeit auf der Terrasse im Innenhof zu frühstücken.

Vier Seminarräume für bis zu max. 90 Personen, eine Kolping Kapelle, eine Tiefgarage, vier Mietwohnungen sowie unser Wohnhaus für Studierende mit 200 Plätzen runden unser breit gefächertes Angebot ab.

Buchen Sie zum Bestpreis immer auf www.kolping-wien-zentral.at mit dem Promo Code: 1234 – da erhalten Sie dann automatisch einen Rabatt auf die Tagespreise.

**Kolpinghaus Wien-Zentral
Betriebsges.m.b.H.**

Gumpendorfer Straße 39, 1060 Wien

Telefon: +43-1-5875631-0

reservierung@kolping-wien-zentral.at

www.kolping-wien-zentral.at

**Inmitten von Menschen -
in der Mitte Wiens!**

www.kolping-wien-zentral.at

KOLPING WIEN-ZENTRAL

Gumpendorfer Straße 39, A-1060 Wien



100% barrierefrei



Bezahlte Anzeige

„WIR WOLLEN AM ARBEITSMARKT NIEMANDEN ZURÜCKLASSEN“

Round-Table Gespräch mit Sven Hergovich (Geschäftsführer AMS Niederösterreich), Gernot Reinthaler (Geschäftsführer ÖZIV Bundesverband) und Nicole Weidinger (Angebotsleiterin ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich)

Foto: AMS Niederösterreich / ÖZIV

Der September-Newsletter des AMS Niederösterreich war schwerpunktmäßig dem Thema „Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen“ gewidmet. Etliches war in diesem Newsletter über die unterschiedlichen Anstrengungen des AMS Niederösterreich zu lesen. Für ÖZIV INKLUSIV jedenfalls ein guter Grund, ein Interview mit dem Geschäftsführer Sven Hergovich zu führen und genauer nachzufragen. Mit am Tisch auch Gernot Reinthaler und Nicole Weidinger, die sowohl Wünsche als auch Praxis-Beispiele mitbrachten. Moderiert und aufgezeichnet wurde das Gespräch von Hansjörg Nagelschmidt.

Eine etwas „philosophische“ Einstiegsfrage an Herrn Hergovich: die Begriffe „Inklusion“ und „inklusive Arbeitsmarkt“ werden gegenwärtig recht häufig verwendet – es wäre interessant zu wissen, wie Sie sich persönlich einen „inklusive Arbeitsmarkt“ vorstellen?

Sven Hergovich (SH): Mein Ziel ist es, dass möglichst jeder arbeiten kann. Ich glaube, dass Arbeit etwas sehr Wichtiges ist in unserer Gesellschaft.



Angeregtes Gespräch

Wir dürfen nie vergessen, dass hinter Zahlen und Statistiken immer Menschen stehen. Für diese Menschen bedeutet Arbeit eigenes Geld, Respekt und Anerkennung. Deshalb ist es wichtig, ALLE dabei zu unterstützen am Arbeitsmarkt teilhaben zu können. Der Begriff „Teilhabe“ ist dabei ganz wichtig – und damit lässt sich Inklusion meiner Meinung nach übersetzen. Wir wissen, wie es Menschen geht, die langzeitarbeitslos sind – deshalb ist es so wichtig ALLE Menschen zu unterstützen, damit sie arbeiten können. Wir haben Kund*innen mit unterschiedlichen Bedürfnissen – und müssen so gut es geht, bedarfsgerecht auf deren jeweilige Situation eingehen

und „Vermittlungshemmnisse“ lösen, um sie möglichst rasch wieder in den Arbeitsmarkt integrieren zu können.

Welche Maßnahmen will das AMS NÖ konkret setzen um die Beschäftigungslage von Menschen mit Behinderungen zu verbessern?

SH: Generell ist das Thema „Menschen mit Behinderungen“ für uns ein wichtiger Schwerpunkt. Wir haben uns Ziele gesetzt, die wir auch laufend monitoren. Dazu nehmen wir dieses und nächstes Jahr 10 Millionen Euro in die Hand, um vielfältige Maßnahmen wie intensivere Betreuung, Coaching bis hin zu Lohnkostenzuschüsse für Unternehmen, die Menschen

mit Behinderungen einstellen, zu finanzieren. Ein wichtiger Faktor ist „Zeit“ und wir wollen uns für Menschen, die sich schwer tun mit der Integration in den Arbeitsmarkt, mehr Zeit nehmen.

Mit dem SfU (Service für Unternehmen) verfügen wir über ein Bindeglied zu den Unternehmen, wo wir von den Unternehmen sehr positive Rückmeldungen bekommen. Viele Unternehmen, die Menschen mit Behinderungen einstellen, machen nämlich sehr positive Erfahrungen. Für uns sind das wichtige Erfahrungsberichte, die wir in der Folge auch anderen Unternehmen zur Verfügung stellen können. Das erhöht wiederum die Glaubwürdigkeit gegenüber den Arbeitgeber*innen.

Unternehmen denken, wenn sie auf der Suche nach Fachkräften sind, oft in erster Linie nicht an Menschen mit Behinderungen. Dabei gibt es aus dieser Gruppe sehr oft Menschen, die eine gesuchte Aufgabe mindestens genau so gut erfüllen können. Hier gilt es, Blickwinkel zu öffnen und Unternehmen entsprechend zu unterstützen.

Ihre Initiative „AMS on Tour“, in deren Rahmen Berater*innen des AMS NÖ Unternehmen besuchen um für Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen zu werben bzw. Inklusion zu thematisieren lief vom 16.9. bis 18.10 – können Sie da heute schon ein Resümee ziehen?

SH: Die Rückmeldungen

dieser Initiative waren sehr, sehr positiv. Die Unternehmen freuen sich, dass wir direkt auf sie zugehen und sind überrascht, welche breite Palette an Möglichkeiten wir anbieten – insbesondere jene, die sich schwerer tun, entsprechende Fachkräfte zu finden. Das AMS profitiert letztlich auch, weil wir wollen möglichst viele Kund*innen in Arbeit bringen

Was bräuchte es aus Ihrer Sicht, damit die Überzeugungsarbeit bei Unternehmen wirkt?

SH: Wir glauben, es braucht gar nicht so viel Überzeugungsarbeit, denn die meisten Unternehmen stehen der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen positiv gegenüber. Es geht in erster Linie darum, positive Erfahrungsberichte sichtbar zu machen und in einigen wenigen Fällen vorhandene Sorgen zu nehmen. Einen positiven Einfluss haben natürlich auch die Fördermöglichkeiten, die es für die Einstellung von Menschen mit Behinderungen gibt.

Gernot Reinthaler (GR): Aus unserer Erfahrung spielt die Größe der Unternehmen eine wesentliche Rolle. Die meisten Vermittlungen, die wir im Rahmen der ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich machen, finden bei Klein- und Mittelbetrieben statt. Bei größeren Unternehmen stehen einer erfolgreichen Vermittlung oft unternehmensinterne Prozesse entgegen. Bei einem Fall, den wir kürzlich hatten, erwies sich beispielsweise das von dem Unternehmen angewendete Rekrutierungssystem

als unüberwindliche Hürde für Menschen mit Behinderungen. Das, obwohl davor durchaus glaubhaft Interesse und Bereitschaft signalisiert wurde.

SH: Diese Analyse teile ich. Das ist auch der Grund, warum wir mit Unternehmen zu Beginn unserer Geschäftsbeziehung über Rekrutierungsmethoden reden und entsprechende Empfehlungen aussprechen. Bei Unternehmen, die ohnedies leicht passende Mitarbeiter*innen finden, kommt es logischerweise seltener zu Änderungen im Rekrutierungsprozess. In die unternehmensinterne Organisation mischen wir uns nicht ein.

Nicole Weidinger (NW): Wenn es um die Individualisierung und Anpassung von Stellenprofilen und Unternehmensprozessen geht, könnte ja beispielsweise auch die Arbeitsassistenten unterstützend tätig werden.

SH: Das ist aus meiner Sicht ein guter Ansatz.

GR: Ich glaube, dass es ganz wichtig ist, Brücken zu bauen zwischen den einzelnen Organisationen, die in diesem Bereich direkt an den Unternehmen dran sind, um anzuschauen, wo endet beispielsweise die Auftrags-situation seitens des SfU und wo beginnt jene der Arbeitsassistenten. Im Moment wird ja auch versucht, Arbeitsassistenten neu zu denken: dabei geht es in die Richtung, die Arbeitsassistenten näher bei den Unternehmen zu positionieren und Unterstützungsleistungen

für Unternehmen anzubieten – insbesondere, wenn es um längerfristige Prozesse geht.



Sven Hergovich

SH: Ich denke, dass es sehr unterschiedliche Problemstellungen und Vermittlungshemmnisse gibt, auf die man unterschiedlich reagieren muss. Daher brauchen wir verschiedene Instrumente – diese große Vielfalt ist sinnvoll, weil wir damit gut auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen können. Das bedingt natürlich auch einen höheren Abstimmungsbedarf, aber insgesamt ist es das wert, um gemeinsam bestmögliche Ergebnisse zu erreichen. Wir sind da durchaus auch offen für gute Ideen, um zusätzliche Möglichkeiten auszuprobieren.

Welche Vorteile vermitteln die AMS-Berater*innen den Unternehmen, um Menschen mit Behinderungen zu einzustellen (Sie nennen es „Inklusion hat gute Gründe“). Welche Unterstützungsleistungen leistet das AMS NÖ für Unternehmen?

SH: Zum einen ist die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen eine gesellschaftliche Aufgabe, an der

wir alle mitzuwirken haben und zum anderen ist es schon so, dass Unternehmen so an besonders loyale und gute Mitarbeiter*innen kommen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf finanziellen Unterstützungsleistungen – daneben gibt es aber auch Beratung für Unternehmen.

Nun zum vieldiskutierten „AMS-Algorithmus“: Wie wir alle wissen bestehen hier Vorbehalte seitens der Behindertenorganisationen aber auch von nationalen und internationalen Expert*innen, die sich mit dem Thema Arbeitsmarkt befassen. Fokus: Menschen mit Behinderungen - Was entgegnen Sie der Kritik?

SH: Ich sehe meine Aufgabe in Niederösterreich darin, die Entscheidungen, die wir vom Verwaltungsrat bekommen, gut umzusetzen. Was ich jedenfalls versprechen kann, ist erstens, dass unsere Berater*innen die Letztentscheidung haben werden, weil diese es sind, die letztlich am besten beurteilen können, was ein Kunde bzw. eine Kundin benötigt. Und zweitens, dass wir niemanden am Arbeitsmarkt zurücklassen. Das heißt, dass wir jene, die es am Arbeitsmarkt am schwersten haben, verstärkt unterstützen und intensiv betreuen werden. Wir setzen seit rund einem Jahr einen Schwerpunkt auf die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit und haben die Beratung und Betreuung für diese Personengruppe intensiviert. Und das zeigt sich auch in den Zahlen, denn wir haben in Niederösterreich Mo-

nat für Monat den stärksten Rückgang der Arbeitslosigkeit in dieser Gruppe. Diesen Weg wollen wir in Niederösterreich auch in der Zukunft fortsetzen.

GR: Was in der Diskussion um den Algorithmus in Wirklichkeit zu Verstimmung geführt hat, ist die Konsequenz, dass jene Menschen, die im Segment landen, denen die geringsten Chancen am Arbeitsmarkt eingeräumt werden, künftig die geringsten Unterstützungsleistungen bekommen sollen. Das ist die Hauptkritik an dieser Segmentierung.

Ich ersuche meine Kolleg*innen um Themenbereiche aus der Praxis mit der Bitte um kurze Stellungnahme aus der Sicht des AMS Niederösterreich:

GR: Wir hören in manchen Fällen, dass sich Personen vom AMS unter Druck gesetzt fühlen.

SH: Das mag daher kommen, dass wir für Offenheit gegenüber unseren Kund*innen eintreten und es bei manchen Personen unrealistische Berufsvorstellungen gibt, die wir zurechtrücken müssen. Als „Druck“ würde ich das nicht bezeichnen.

NW: Ich möchte das Thema überregionale Vermittlungen einbringen. Hier kommt es – in Einzelfällen wohl gemerkt – zu Vermittlungsversuchen in andere Bundesländer, die aufgrund einer Erkrankung schwer bis gar nicht möglich ist.

SH: Wenn so etwas wirklich vorkommt, sollte sich auf jeden Fall die Arbeitsassistenten einschalten. Denn, wenn so ein Umzug aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist, muss man das gar nicht weiterdiskutieren. Generell suchen wir zuerst in der Region, in der jemand arbeiten will. Wenn das gar nicht funktioniert, suchen wir natürlich auch in anderen Regionen und vermitteln auch dorthin. Mittelfristig ist das auch für die betroffenen Personen selbst sinnvoll. Denn ein besonderer Risikofaktor ist die Dauer der Arbeitslosigkeit, die eine Integration in den Arbeitsmarkt immer schwieriger macht, je länger sie dauert.

NW: Es häufen sich bei uns auch Fälle von Personen „zu krank zum Arbeiten zu gesund für die Pension“ sind. Vollzeitarbeit ist krankheitsbedingt nicht möglich, mit Teilzeitarbeit können die Lebenshaltungskosten nicht gedeckt werden. Kennt das AMS die Problematik? Wenn ja, gibt es Überlegungen – beispielsweise für Förderungen, die für Menschen mit Behinderungen, die arbeiten wollen, aber ein Maximalausmaß nicht mehr machbar ist, eine Lösung darstellen könnte?

SH: Ich kenne die Problematik, aber derzeit können wir keine Adhoc-Lösung anbieten. Letztendlich geht es hier aber um Maßnahmen, die der Gesetzgeber zu treffen hat.

Zum Thema Praxis noch eine weitere Frage: aus unseren Beratungen hören wir

österreichweit regelmäßig von Fällen, in denen junge Menschen mit Behinderungen sehr rasch als „arbeitsunfähig“ eingestuft werden – Widerspricht das nicht auch der Vision des inklusiven Arbeitsmarktes?

SH: Wir haben recht unterschiedliche Rückmeldungen und Erfahrungen. Unterschiedliche Einzelfallentscheidungen muss man sich dann konkret anschauen. Was für uns gut ist, dass es klare Regelungen bezüglich der Arbeitsfähigkeit gibt. Wir müssen diesbezüglich auf die Gutachten, die erstellt werden, vertrauen.

GR: Uns – und andere Behindertenverbände – beschäftigt das Thema Arbeitsunfähigkeit nun schon einige Zeit. In den strategischen Vorschlägen zum inklusiven Arbeitsmarkt, die von vielen Verbänden gemeinsam erarbeitet wurden, wurde beispielsweise festgehalten, dass wir fordern, dass Arbeitsunfähigkeit für Menschen unter 25 Jahren nicht mehr ausgesprochen werden soll. Hier schlagen wir eine entsprechende Gesetzesänderung vor. Darüber hinaus finden sich in diesem Strategie-Papier viele weitere Vorschläge, wie wir uns einen inklusiven Arbeitsmarkt vorstellen. Auch in Hinblick auf den „Nationalen Aktionsplan Behinderung“ sind diese strategischen Vorschläge derzeit in Diskussion.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Behindertenverbänden aus Sicht des AMS NÖ? Wie könnte

hier eine engere Kooperation aussehen? Was könnte getan werden, um die Zusammenarbeit aller Player im Sinne der Menschen mit Behinderungen auf dem Weg zum inklusiven Arbeitsmarkt insgesamt zu verbessern?

SH: Aus meiner Sicht ist die Zusammenarbeit eine sehr gute. Wir schätzen diese Zusammenarbeit sehr, bin aber auch auf Ihre Wahrnehmung gespannt. So es Verbesserungspotenzial gibt, möchte ich das gerne mitnehmen.

NW: Wir haben als ÖZIV Arbeitsassistenten generell sehr positive Erfahrungen betreffend der Zusammenarbeit mit dem AMS. Natürlich unterscheidet sich das von Region zu Region ein wenig, wo von einzelnen Klient*innen auch kritischere Anmerkungen zu den jeweiligen Beratungen kommen. In solchen Fällen versuchen wir als Arbeitsassistenten entsprechend zu vermitteln.

Zudem suchen wir jetzt auch verstärkt den Kontakt zum SfU (Service für Unternehmen), um hier eine bessere Schnittstelle zu etablieren, und die Kooperation zu intensivieren und einen regelmäßigen Austausch zu schaffen. In der Vergangenheit ist das aus unserer Sicht nicht immer optimal gelaufen, aber der neue Schwerpunkt in Zusammenhang auch mit dem Newsletter des AMS Niederösterreich war ein guter Aufhänger, um sich hier wieder an einen Tisch zu setzen. Wir freuen uns auf diese intensivere Zusammenarbeit.



FEM SÜD FRAUENASSISTENZ

Mit Frauenpower in den Arbeitsmarkt

Text: Huberta Haider
Fotos: @frauenassistenz

Der österreichische Arbeitsmarkt weist starke geschlechtsspezifische Unterschiede auf. Frauen haben eine geringere Erwerbstätigkeitsrate als Männer, sind seltener arbeitslos gemeldet und wenn doch, sind ihre Bezüge geringer. Die Situation spitzt sich deutlich zu, wenn Migrationserfahrung hinzukommt, intensiviert sich weiter bei geringem Schulabschluss (Pflichtschulabschluss) und/oder gesundheitlicher Beeinträchtigung. Hier wird immer wieder von doppelter oder Mehrfach-Diskriminierung gesprochen. Seit Jahren sind hier die besonders vulnerablen Gruppen ausgewiesen. Demgegenüber erwies sich gerade diese Zielgruppe als schwer erreichbar durch herkömmliche arbeitsmarktintegrative Initiativen.

Dem hohen Stellenwert von Gender und Diversity im Arbeitsmarktkontext Stellung tragend wurde im Jahr 2008 die FEM Süd FRAUENASSISTENZ durch das Sozialministeriumservice

Wien ins Leben gerufen. Seit Beginn war sie als arbeitsmarktintegrative Beratungsstelle konzipiert, die Überführung in eine Arbeitsassistenz und somit ins NEBA-Netzwerk erfolgte im Jahr 2017. Finanzierung erfolgt zu 100% durch das Sozialministeriumservice.

FEM Süd FRAUENASSISTENZ unterstützt Frauen und Mädchen mit psychischer oder körperlicher Beeinträchtigung, chronischer Krankheit oder Behinderung mit und ohne Migrationserfahrung im Rahmen von Arbeitsassistenz und Jobcoaching. Die Betreuung erfolgt durch psychosoziale Einzelberatung sowie Kursangebote - Selbstwertstärkung und Empowerment sind zentrale Kategorien. FEM Süd FRAUENASSISTENZ arbeitet mit und für eine als „schwierig zu erreichen und in den Arbeitsmarkt vermittelbar“ geltende Zielgruppe: Ca. 70% weisen Migrationserfahrung auf (über 40 verschiedene Herkunftsländer), ca. 70% hatten maximal mittleren Schulabschluss/Lehre,

genauso viele Frauen waren langzeitarbeitslos oder arbeitsmarktfremd. Bereits seit Beginn wurde ein Schwerpunkt deutlich: v.a. Frauen mit psychischen Erkrankungen, wie Ängsten, Depressionen, Traumata wandten sich an die FEM Süd FRAUENASSISTENZ. Das Versorgungsnetz weist hier in Österreich deutliche Defizite auf. Hier können Arbeitsassistenzen helfen, die Lücke zu schließen.



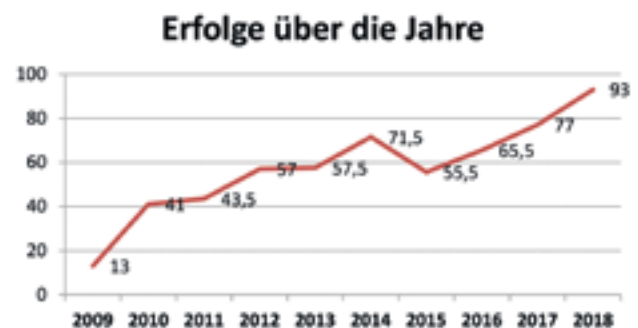
Beratungszone Frauenassistentz

Ein hochqualifiziertes Team berät in deutscher, türkischer, kurdischer, bosnischer, kroatischer, serbischer, slowenischer, arabischer und englischer Sprache. Peerberatung ist ebenfalls ein wesentlicher Baustein. Die Betreuung in der FRAUENASSISTENZ ist ganzheitlich – es wird ein psychosoziales Rundum-Paket angeboten. Schließlich sind die Schwierigkeiten von chronisch kranken oder behinderten Frauen und Mädchen auch vielfältig. Das Team der FRAUENASSISTENZ ist für soziale Belange genauso da wie für psychische Problematiken. Die Unterstützung reicht von Hilfe beim Formulare-Ausfüllen, Wegweisen durch den Förderdschungel, Kontaktherstellung zum AMS sowie zum Gesundheitssystem, Wohnungssuche, bei Überschuldung, bis hin zu Schulproblemen der Kinder. Aber auch Trennungen, Scheidungen, Aufarbeiten von Traumata, Health literacy, Umgang mit Erkrankungen, Bearbeitung dysfunktionaler Muster, Enttäuschungen, Ängste und Neuorientierung, etc. sind Inhalte der Be-

ratung. Zentrales Ziel ist neben der Integration in den Arbeitsmarkt die Selbstwertstärkung der Frauen. Das Angebot ist kostenlos, vertraulich und freiwillig.

Die Methode der FEM Süd FRAUENASSISTENZ funktioniert. In den 10 Jahren des Bestehens wurden über 2.000 Frauen langfristig betreut, beinahe 26.000 psychosoziale Beratungen durchgeführt und es konnten 575 Erfolge erreicht werden. Erfolge sind hauptsächlich Vermittlungen in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt sowie weiterführende berufliche Ausbildungen, seit dem Jahr 2017 auch erfolgreich gesicherte Jobverhältnisse.

Seit Jahren gelingt es der FEM Süd FRAUENASSISTENZ, Frauen mit psychischen und körperlichen Erkrankungen/Behinderungen mit und ohne Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder krisenhafte Beschäftigungsverhältnisse zu sichern. Die Erfolgsquote steigt stetig an - bei einer Verdoppelung an Mitarbeiterinnenstunden konnte über die Jahre eine „Versiebenfachung“ an Erfolgen erzielt werden:



Besonders wichtig ist auch die Zufriedenheit der Klientinnen, die durch regelmäßige Evaluierungen deutlich wird. Die aktuellsten Rückmeldungen zeigen, dass für 100% der Befragten die Unterstützung hilfreich war, 100% erfuhren mehr über ihre Fähigkeiten und Stärken, für 100% der Befragten war FEM Süd FRAUENASSISTENZ für die Klientinnen erfolgreich. Die Weiterempfehlungsrate lag ebenfalls bei 100%. Hinter diesem Erfolg steht eine Geschichte enger Kooperation und Schnittstellenmanagement mit zahlreichen Institutionen und das stete Bemühen, Frauen auf ihrem Weg zu unterstützen. Der innovative Ansatz bleibt bestehen:

nach wie vor ist die FEM Süd FRAUENASSISTENZ österreichweit die einzige Beratungsstelle für Frauen, die explizit an den Ebenen Arbeitsmarkt, Integration und Gesundheit ansetzt.

Die FEM Süd FRAUENASSISTENZ nahm das 10jährige Bestehen als Anlass, Hintergründe der Arbeit und Erfahrungen aus der Praxis zu teilen. In gemeinsamer Arbeit erstellte das Team ein Praxishandbuch, das Einblicke gibt in individuelle, frauenspezifische Betreuung, die ihre Wirkung in Richtung Arbeitsmarkt entfalten kann. Das Feld ist breit und bunt: es besteht aus sozialer, gesundheitlicher, psychologischer, arbeitsmarktorientierter und Peerberatung, in der FEM Süd FRAUENASSISTENZ stets interkulturell und ganzheitlich.

Diese Methode in den Vordergrund zu rücken und damit auch das Stigma der Zielgruppe als

„schwer vermittelbar“ ein Stück weit aufzuweichen, ist Ziel des Praxishandbuches.

Bestellung/ Download

Das Praxishandbuch „Der Blick auf das Mögliche“ kann sowohl kostenlos bei der FEM Süd FRAUENASSISTENZ (Tel: 81 31 810, e-mail: office@frauenassistenz.at) bestellt werden als auch unter **www.frauenassistenz.at** unter „Aktuelles“ im pdf-Format heruntergeladen werden.



 Sozialministeriumservice



 Sozialministeriumservice sozialministeriumservice.at

Berufliche Inklusion von Menschen mit Behinderung

Im Rahmen der Beschäftigungsoffensive der österreichischen Bundesregierung werden in Niederösterreich zahlreiche Maßnahmen zur beruflichen Inklusion gesetzt.

Netzwerk Berufliche Assistenz - NEBA

Unter der Dachmarke NEBA sind 5 Angebote zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung sowie ausgrenzungsgefährdeten oder bereits ausgegrenzten Jugendlichen vereint:

Jugendcoaching – Produktionsschule

Berufsausbildungsassistenz – Arbeitsassistenz – Jobcoaching

Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz - PAA

Die PAA unterstützt Menschen mit schwerer Behinderung (ab Pflegestufe 3) dabei, am allgemeinen Arbeitsmarkt teilzuhaben oder eine Ausbildung zu absolvieren.

Individualförderungen

Dazu zählen etwa Kostenübernahmen für **technische Hilfen** und **Arbeitsplatzadaptierungen** oder **Mobilitätshilfen** sowie ein umfassendes Programm an **Lohnkostenförderungen** für Unternehmen.

Zusätzlich gibt es die Angebote im Rahmen der Ausbildung bis 18 und von fit2work die kostenlos zur Verfügung stehen.



Anwalt für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderung



Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

Kontakt:

- » Anschrift: Behindertenanwalt
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
- » Fax: 01-71100 DW 86 2237
- » E-Mail: office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

Nähere Informationen unter www.behindertenanwalt.gv.at

ENDLICH: PFLEGE- GELD-ERHÖHUNG

Die Erhöhung hätte sich mehr Aufmerksamkeit verdient

Text: Hedi Schnitzer-Voget • **Foto:** Behindertenrat

Klaus Voget, der nunmehrige Ehrenpräsident des ÖZIV Bundesverbandes wundert sich, dass die vom Nationalrat Anfang Juli beschlossene Pflegegelderhöhung nicht mehr Resonanz ausgelöst hat. Möglich gemacht hat diesen Beschluss das freie Spiel der Kräfte; plötzlich waren sich alle Parteien einig darüber, dass dies ein wichtiger und notwendiger Schritt wäre.

Immerhin hat Voget auf diesen Beschluss mehr als 25 Jahre gewartet und jetzt freut er sich sehr. Der Beschluss rundet seinen Einsatz für Menschen mit Behinderungen gut ab und ist ein würdiges Abschiedsgeschenk der Politik!

Bereits bei den zähen und langjährigen Verhandlungen, die dem Pflegegeld vorangingen, war die Valorisierung ein Thema. Voget war bereits damals überzeugt, dass es ge-

raume Zeit dauern würde, bis eine solche Wertanpassung Wirklichkeit würde. „Eigentlich wollte ich die Valorisierung bereits im ursprünglichen Entwurf verankert sehen. Doch leider war das zum damaligen Zeitpunkt nicht möglich.“

Die beschlossene Gesetzesänderung sieht eine automatische jährliche Erhöhung im Ausmaß des Pensionserhöhungsfaktors vor. „Damit sollte zumindest der künftige Wertverlust durch die Inflation abgegolten sein und den Betroffenenvertreter*innen bleibt durch die Automatik erspart, immer wieder darum betteln zu müssen.“ zeigt sich Voget zufrieden.

Seinen Nachfolger*innen rät Voget, unbedingt wachsam zu sein. „Alle Parteien haben verschiedene Pflegekonzepte in der Tasche. Darin stecken unterschiedlichste Begehrlichkeiten, die in Richtung



**Ehrenpräsident
Dr. Klaus Voget**

Pflegegeld spielen. Wir müssen darauf achten, dass das Pflegegeld eine Geldleistung bleibt, deren Verwendung ausschließlich von den Betroffenen selbst zu bestimmen ist. Natürlich braucht es daneben ein leistbares Angebot für die Betroffenen. Aber es wäre auch schon ein wesentlicher Schritt, wenn sich im Bereich des barrierefreien Wohnbaues mehr bewegen würde. Damit könnten viele ihrem Wunsch gemäß länger in der gewohnten Umgebung betreut werden.“



Gemeinde Pinsdorf
4812 Pinsdorf, Moosweg 3
Tel.: [0 76 12] 63 9 55 - 0
gemeinde@pinsdorf.ooe.gv.at
www.pinsdorf.ooe.gv.at



Dieses 296 Seiten umfassende Buch ist eine Kombination aus leicht lesbarer und zugleich wissenschaftlicher Darstellung. Es ist in neun thematische Bereiche strukturiert: Beginnend mit den Anfängen des Orts über die herrschaftliche und kirchliche Entwicklung bis hin zum wirtschaftlichen und infrastrukturellen Aufbau Pinsdorfs. Es ist reichhaltig illustriert und zum Preis von EUR 28,- am Gemeindeamt Pinsdorf erhältlich.



EINE ÄRA GING ZU ENDE

Es wurde gefeiert und in Erinnerungen geschwelgt

Text: Hansjörg Nagelschmidt
Fotos: Armin Binder

Während beim Verbandstag am Vormittag und frühen Nachmittag des 20. September Sachthemen erörtert wurden und die Neuwahl des Präsidiums des ÖZIV Bundesverbands auf dem Programm standen, wurde abends bei der ÖZIV Gala Abschied gefeiert.

Unser nunmehriger Ehren-Präsident Klaus Voget legte das Präsidenten-Amt zurück und die langjährige Geschäftsführerin Hedi Schnitzer-Voget verabschiedete sich in die Pension. Grund genug, bei der Gala einen

Rückblick auf die Meilensteine dieser für den ÖZIV prägenden Ära zu machen: von der Einführung des Pflegegeldes Anfang der 90er Jahre (einer der größten Erfolge des Ehrenpräsidenten), über die „Erfindung“ des Angebots ÖZIV SUPPORT Coaching durch Hedi Schnitzer-Voget bis hin zur Mitgestaltung einer Reihe von wichtigen Gesetzen (beispielsweise Behindertengleichstellungsgesetz) reichte der Bogen der jüngeren Erfolgsgeschichte des ÖZIV Bundesverbands.

Solides Fundament für die Zukunft

Viele Gäste erinnerten sich auf der Bühne an diese und weitere wichtige Ereignisse der „Ära Voget-Schnitzer-Voget“. Auf diesem soliden Fundament können das neue Leitungsteam und alle ÖZIV-Mitarbeiter*innen mehr als gut aufbauen.

Durch den Abend führte Maria Brandl, die dem ÖZIV seit langem als Trainerin eng verbunden ist, und auch selbst einige Anekdoten zum besten geben konnte. Viele Wegbegleiter aus Behörden,

Partner-Organisationen, den Medien, den Landes-Organisationen sowie langjährige Mitarbeiter*innen des ÖZIV Bundesverbands genossen einen wunderschönen Abend bei Speis und Trank und schwelgten in Erinnerungen. „Etwas wehmütig, aber zu-

kunftsfroh“, charakterisierte ein Besucher die Stimmung.

Eine so große Veranstaltung wäre ohne die Unterstützung von Sponsoren nicht umsetzbar. Deshalb geht ein besonderes **DANKESCHÖN** an die **ÖBB**, die **Post**, **ÖGB**

– Österreichischer Gewerkschaftsbund, die **Sektkellerei SZIGETI**, **druckeria.at**, **Mozart Likör** sowie das **Weingut Esterhazy**, die durch ihre Großzügigkeit zum Gelingen dieses Festes wesentlich beigetragen haben.





LUNZ AM SEE

Vorbildliche Fortschritte bei baulicher Barrierefreiheit

Text: Isabella Aigner

Meine Heimatgemeinde Lunz am See ist, seit ich mich erinnern kann, ein Ort in dem viele Tourist*innen Erholung suchen und die Freizeit genießen. Für mich als Rollstuhlbenutzerin mit Zerebralparese gestaltete sich das Leben auch in dieser schönen Umgebung mit einem Natur-See und gastfreundlicher Atmosphäre nicht immer ganz einfach. Meine Eltern und ich standen oft vor der Herausforderung von baulichen Barrieren. Ob es um die Überwindung einer hohen Stufe bei einem Gasthausgang oder dass das Betreten der Arztpraxis fast unmöglich war: In meiner Kindheit war

auch dieser Tourismusort noch kaum mit dem Thema Barrierefreiheit vertraut.

Heute sieht das aber anders aus: Trotz ihrer geringen Einwohnerzahl von nicht einmal 2.000 Einwohner*innen ist es der Gemeinde heute ein großes Anliegen, dass auch Menschen mit Behinderungen dort ein gutes Leben führen und Angebote in Anspruch nehmen können.

So verfügt das Kultur- und Bergsteigerdorf Lunz am See über zwei barrierefreie Gasthöfe mit Zimmervermietung: den „Zellerhof“ und den „Gasthof zur Paula“. Beide Gasthöfe verfügen

vorbildlicherweise jetzt über ein barrierefreies WC mit Haltegriffen. Nun können auch Rollstuhlbenutzer*innen so viel trinken, wie sie möchten, unbeschwert Geld ausgeben und damit den/die Gastwirt*in unterstützen.

Auch das einzige Geschäft, der Uni-Markt, war von Anfang an barrierefrei. Somit stellt das Einkaufen auch für Rollstuhlbenutzer und ältere Personen kein Problem dar. Das Geschäftspersonal bietet außerdem bei Bedarf Unterstützung an.

Die von Dr. Dörfler 2014 errichtete Arztpraxis verfügt über eine Rollstuhlrampe

und ist daher gut mit dem Rollstuhl erreichbar. In meiner Kindheit gab es leider nur eine enge, verwinkelte Arztpraxis, die wiederum nur über Stufen zugänglich war. Aus diesem Grund mussten meine Eltern als Alternative immer wieder einen Hausbesuch in Anspruch nehmen, der telefonisch organisiert und geplant werden musste. Weiters ist auch die örtliche und einzige Bank seit 2007 barrierefrei zugänglich. Die Raiffeisenbank verfügt auch über ein Beratungsbüro, das stufenlos zugänglich ist und somit vor allem älteren Personen und Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen zur Verfügung steht. 2013 wurde ein barrierefreier Kindergarten neu eröffnet; dieser verfügt jetzt über viel Platz und Wendemöglichkeit auch für Menschen mit Behinderungen im Rollstuhl. Weiters gibt es jetzt zusätzliches Unterstützungspersonal, das sich Zeit nehmen kann auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten eines Kindes mit Behinderungen einzugehen. Zu meiner Kindergartenzeit war der Kindergarten eng, verwinkelt und nur über Stufen zugänglich. Mit Be-



hinderung war auch nur eine Nachmittagsbetreuung möglich, da am Nachmittag viele Kinder zu Hause waren und daher das Personal für mich mehr Zeit hatte. Zusätzliches Unterstützungspersonal gab es damals nicht.

Auch die Kirche bemüht sich um Menschen mit Behinderung: 2018 entschied der Pfarrgemeinderat die Kirche in Lunz am See barrierefrei zugänglich zu machen, also den Eingangsbereich abzuflachen. Diese Entscheidung kommt abgesehen von Menschen mit Behinderungen

auch älteren Menschen und Leuten mit Kinderwagen zugute. Schade, dass diese Entscheidung erst jetzt getroffen wurde, denn, als ich noch öfters zu Hause war, mussten sich meine Eltern immer mit einer recht hohen Stufe plagen und wir waren auf die Hilfe und Unterstützung der Gemeinde angewiesen, da die Kirchentüre schwer zu öffnen ging und diese Erhöhung ein Hindernis darstellte. Bis 2020 soll im Kultur- und Bergsteigerdorf ein Haus der Wildnis eröffnet werden, bei dem natürlich das Thema Barrierefreiheit auch mitbedacht wird.



Marktgemeinde Eberschwang
 4906 Eberschwang 93
 Tel. (07753) 2255-0
 Fax. (07753) 2255-99
 gemeinde@eberschwang-ooe.gv.at
 www.eberschwang.at



Das neue Eberschwanger Naturbad bietet auf einem großzügig angelegten Freizeitanal "Badespaß pur".
 Badebetrieb ist täglich von 9.30 bis 19.30 Uhr.
 Für das leibliche Wohl sorgt die Buffet-Pächterin Karin Mayr mit Team. Auf der wirklich schönen Terrasse können Sie bei einem "Kaffeetischchen" oder bei einer "kühlen Blondie" und einem Snack den Badetag so richtig genussreich gestalten.

STOCK

**Orthopädisches
Atelier**

& BEIN

Wolf-Huberstraße 12 | 6800 Feldkirch
 T 05522 374 25 | F 05522 374 25-4
www.stockundbein.at

„BILDET BANDEN! VERNETZT EUCH!“

Nachbericht zur Konferenz „Frauen mit Behinderungen“

Text: Daniela Rammel, Angelika Parfuss • **Foto:** Behindertenrat



v.l.n.r: Angelika Parfuss, Daniela Rammel (beide ÖZIV), Gudrun Eigelsreiter (Behindertenrat)

Zahlreiche prominente Frauen haben der Konferenz zu Frauen mit Behinderungen am 12. und 13. September des Österreichischen Behindertenrates Gewicht verliehen. Doris Schmidauer (Fürsprecherin für Frauenrechte und „First Lady“), Brigitte Bierlein (Bundeskanzlerin), Brigitte Zarfl (Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz), Ines Stilling (Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend), Korinna Schumann (ÖGB-Vizepräsidentin) hielten Reden. Dies erste Konferenz zu diesem Thema will die Sichtbarkeit der Frauen mit Behinderungen erhöhen und gegen Arbeitslosigkeit, Armut und Gewalt ankämpfen und die Erwerbsbeteiligung erhöhen.

„Müssen wir darüber überhaupt reden?“

Als Zusatz hatte die Konferenz den Titel „Müssen wir darüber überhaupt reden?“ Ja müssen wir, denn zahlreiche Vorträge und Videobotschaften von internationalen Expertinnen mit Behinderungen hatten sehr interessantes zu berichten.

Katrin Langensiepen, erste sichtbar behinderte Frau im Europäischen Parlament rief auf: „Bildet Banden! Vernetzt euch! Geht auf die Straße!“ Die Konferenz war dazu ein erster wichtiger Schritt.

Frauen mit Behinderungen sind um ein Vielfaches öfter von Gewalt betroffen als Frauen ohne Behinderung. Elisabeth Udl und Isabell Naronnig geben einen Einblick in die Arbeit des Vereins Ninil/Kraftwerk und zeigen Strategien für Prävention im Umgang mit den vielfältigen Formen von Gewalt auf. Trotz den Fortschritten der letzten Jahre gehören Ausgrenzungen und Diskriminierung noch oft zum Alltag von Frauen mit Behinderungen. Frauen mit Behinderungen sind viel öfter von sexualisierter Gewalt betroffen als andere Frauen. Hier gibt es noch viel zu tun.

Thema Frauen auch im „Nationalen Aktionsplan“

Mit dem Nationalen Aktionsplan Behinderung 2012 bis 2020 (NAP) – der nächstes Jahr ausläuft – hat das Sozialministerium eine Strategie zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention erarbeitet. Dieser Aktionsplan widmet sich in einem Kapitel auch dem Thema Frauen mit Behinderung. Daraus geht hervor, dass Frauen neben behinderungsspezifischen Belastungen zusätzlich durch geschlechtsspezifische Merkmale von Benachteiligungen betroffen sind. Frauen mit Behinderungen sind nicht nur gegenüber nichtbehinderten Frauen deutlich schlechter gestellt, sondern auch gegenüber Männern mit Behinderungen. Sie haben Nachteile in den Bereichen Bildung, Berufsausbildung, Beruf (häufig schlechtbezahlte typische Frauenberufe, im Fall von Arbeitslosigkeit geringere Sozialleistungsansprüche) und Alter (niedrige Pensionen). Frauen mit Behinderungen geraten öfter in Armut als Männer mit Behinderungen.

Vom ÖZIV Bundesverband waren Angelika Parfuss und Daniela Rammel bei der Konferenz. „Besonders beeindruckend fanden wir die positive Stimmung gemeinsam etwas zu bewegen. Es gibt so viele tolle starke Frauen. Es ist zu hoffen, dass noch weitere Veranstaltungen folgen werden.“

VERNETZUNGSFORUM

Foto: Jugend am Werk

Erfolgreiches erstes österreichweites Vernetzungsforum des Projekts Inklusive Bildung



v.l.n.r: Florian Burger, Klaus Candussi, Brigitte Gottschall-Müller, Laura Schwörer, Jan Wulf-Schnabel, Barbara Mayrhofer, Aaron Reitbauer

Das Projekt Inklusive Bildung Österreich hat mit einem sehr gut besuchten Vernetzungsforum einen ersten Meilenstein geschafft. Das Ziel des Treffens war es, Interessierte, Kooperationspartnerinnen und -partner sowie Verantwortliche aus Politik und Selbstvertretungsverbänden zusammen zu bringen. Der Gründer des Modellprojektes aus Kiel, Jan Wulf-Schnabel, stellte das Konzept des Vorhabens Inklusive Bildung vor und betonte das Potential der Bil-

dungsfachkräfte in der Hochschullandschaft. Er wünsche sich, dass das in Deutschland bereits an mehreren Standorten erfolgreich umgesetzte Projekt auch in Österreich Fuß fassen könne. Das Projekt Inklusive Bildung Österreich soll 2020 starten. Geplant sind zwei Hochschulstandorte: In Wien und Graz sollen jeweils sechs Menschen mit Behinderungen die dreijährige Vollzeit-Qualifizierung zur Bildungsfachkraft durchlaufen, die dann künftig jährlich über 6.000 Studieren-

den sowie Lehr-, Fach- und Führungskräften praxisnahe Inklusionskompetenz vermitteln.

Mehr Informationen zum Projekt gibt es unter:

<https://inklusive-bildung.at>

PREIS FÜR ÖZIV WALDVIERTEL

Mit einem tollen Preis wurde die ÖZIV Bezirksgruppe Waldviertel ausgezeichnet. Beim Wettbewerb „Vorbild

Barrierefreiheit 2019 – Auszeichnung für barrierefreie Projekte in Niederösterreich“ wurde die Website der Be-

zirksgruppe in der Kategorie „Digitale Barrierefreiheit“ prämiert. Wir gratulieren sehr herzlich!

PROMINENTE BESUCHER

am Stand von ÖZIV SUPPORT Niederösterreich

Foto: NÖ Gebietskrankenkasse/APA-Fotoservice/Hörmandinger
Fotograf/in: Martin Hörmandinger

Über regen Zulauf von Besucher*innen an ihrem Stand bei der Messe „Gesund für SIE“ freuten sich die Kolleg*innen von ÖZIV SUPPORT Niederösterreich. Organisiert von der NÖ Gebietskrankenkasse gelingt es den Gesundheitspartnern in Niederösterreich mit dieser Messe bereits seit 16 Jahren Frauen für gesundheitliche Themen zu sensibilisieren. Am Stand von ÖZIV SUPPORT Niederösterreich schauten sogar Bundesministerin Brigitte Zarfl, Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig und die Spitzen der Gebietskrankenkasse vorbei.



v.l.n.r: Günter Steindl, Martina Amler, Michael Pap, Elisabeth Biermeier, Gerda Schilcher, Königsberger-Ludwig, Elisabeth Königsberger, Brigitte Zarfl, Claudia Breinhölder, Vera Sares

ÄNDERUNGEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Vom Nationalrat wurden Änderungen für Menschen mit Behinderungen und pflegende Angehörige beschlossen.

Text: Birgit Büttner

Rechtsanspruch auf Pflegekarenz und Pflegezeit für pflegende Angehörige ab 1.1.2020:

Um Pflege für nahe Angehörige zu organisieren oder selbst die Betreuung zu übernehmen, können Arbeitnehmer*innen eine Pflegekarenz oder Pflegezeit für einen befristeten Zeitraum (1 – 3 Monate) mit dem Arbeitgeber schriftlich vereinbaren. Das bedeutet, der Arbeitgeber muss der Pflegekarenz bzw. der Pflegezeit zustimmen.

Bei der Pflegekarenz wird die Freistellung des Arbeitnehmers/der Arbeitnehmerin von der Arbeitsleistung gegen Entfall des Entgelts für die Pflege/Betreuung des nahen Angehörigen vereinbart.

Bei der Pflegezeit wird die Herabsetzung der wöchentlichen vereinbarten Normalarbeitszeit für die Pflege/Betreuung eines nahen Angehörigen vereinbart.

In der Zeit der Pflegekarenz/ Pflegezeit kann Pflegekarenzgeld bezogen werden. Die Voraussetzungen dazu im Detail sind auf www.sozialministeriumservice.at zu finden.

Mit 1.1.2020 soll es einen

Rechtsanspruch auf Pflegekarenz/Pflegezeit geben. Voraussetzungen: Der Betrieb beschäftigt mehr als fünf Arbeitnehmer*innen. Der Rechtsanspruch gilt für bis zu vier Wochen. Für den Antritt der Pflegekarenz/ Pflegezeit ist dann die Zustimmung des Arbeitgebers nicht erforderlich. Die Pflegekarenz/ Pflegezeit kann in diesem Fall zunächst für zwei Wochen in Anspruch genommen werden. In dieser Zeit bescheinigt der Arbeitnehmer/ die Arbeitnehmerin dem Arbeitgeber/der Arbeitgeberin die Pflegebedürftigkeit des/ der Angehörigen und trifft eine Vereinbarung über die weitere Pflegekarenz/Pflegezeit. Auch wenn keine Vereinbarung zustande kommt, kann der Arbeitnehmer noch einmal für maximal zwei Wochen Pflegekarenz/Pflegezeit ohne Zustimmung des Arbeitgebers in Anspruch nehmen.

Befreiung von der Normverbrauchsabgabe für Menschen mit Behinderungen

Mit 30.10.2019 ist die Bestimmung zur Steuerbefreiung von der Normverbrauchsabgabe für Menschen mit Behinderungen in Kraft getreten. Die gesetzliche Regelung

ist im Normverbrauchsabgabegesetz (NoVAG 1991), § 3 Ziffer 5 zu finden.

Unter folgenden Voraussetzungen gibt es eine Steuerbefreiung von der NoVA beim Kauf von Kraftfahrzeugen, die von Menschen mit Behinderungen zur persönlichen Fortbewegung verwendet werden: Der Mensch mit Behinderung hat eine eigene Lenkerberechtigung oder macht glaubhaft, dass das Kfz überwiegend für seine persönliche Beförderung benützt wird. Gültige Nachweise sind: Behindertenpass mit Zusatztragung Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel oder Blindheit; Parkausweis nach § 29b StVO.

Weitere Infos zu Steuern rund ums KFZ finden Sie im Internet auf:

<https://bit.ly/2O1VOQx>

Erhöhung der Jahresfreibeträge für Menschen mit Behinderungen (Änderung im Einkommenssteuergesetz)

Für Menschen mit Behinderungen gibt es vom Finanzamt einen jährlichen Freibetrag, der die Einkommensteuerbemessungsgrundlage vermindert. Voraussetzung ist ein Grad der

Behinderung von mindestens 25%. Als Nachweis gilt ua der Behindertenpass (ab 50% Grad der Behinderung) oder der Abweisungsbescheid (bei einem festgestellten Grad der Behinderung von weniger als 50%).

Die Jahresfreibeträge wurden seit 1988 nicht mehr erhöht (= Wertverlust von 65%). Die Erhöhung der Jahresfreibeträge für Menschen mit Behinderungen (siehe Regelung § 35 Abs 3 EStG 1988, Inkrafttretensdatum 30.10.2019) ist

gültig ab dem Jahr 2019.

Hier die geänderten Werte für den jährlichen pauschalen Freibetrag (abhängig vom Grad der Behinderung/Minde- rung der Erwerbsfähigkeit):

Grad der Behinderung von 25% bis 34%:	€ 124	bis 2018: € 75
Grad der Behinderung von 35% bis 44%:	€ 164	bis 2018: € 99
Grad der Behinderung von 45% bis 54%:	€ 401	bis 2018: € 243
Grad der Behinderung von 55% bis 64%:	€ 486	bis 2018: € 294
Grad der Behinderung von 65% bis 74%:	€ 599	bis 2018: € 363
Grad der Behinderung von 75% bis 84%:	€ 718	bis 2018: € 435
Grad der Behinderung von 85% bis 94%:	€ 837	bis 2018: € 507
Grad der Behinderung ab 95%:	€ 1.198	bis 2018: € 726

Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz – neue Richtlinie

Seit 15.10.2019 ist eine überarbeitete Richtlinie Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz mit Neuerungen in Kraft. Die Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz ist nun bereits ab Pflegegeldstufe 3 möglich. Auch bei der Ausübung einer

geringfügigen Beschäftigung besteht die Möglichkeit, eine Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz in Anspruch zu nehmen. Für bis zu einem Jahr werden die Beiträge der Selbstversicherung für die persönlichen AssistentInnen (Kranken- und Pensionsversicherung) vom Bund übernommen, damit Nachteile bei

den pensionsrechtlichen Ansprüchen vermieden werden. Die Richtlinie gibt es zum Download auf www.sozialministerium.at/site/Service_Medien/Infomaterial/Downloads/Richtlinie_Persoeliche_Assistenz_am_Arbeitsplatz



UNLIMIT YOUR WORLD

Wir sind neue Wege gegangen. Und haben Grenzen überschritten. Jetzt haben wir den besten Küschall Champion aller Zeiten gebaut. Mit einem einzigartigen Design.

Nun liegt es an Dir. Befreie Deine Welt von Grenzen.

COMING SOON!

Küschall
UNLIMIT YOUR WORLD

Bezahlte Anzeige



ÖZIV SCHULUNGSPROGRAMM 2020

Für ein inklusives Leben

Text: Elisabeth Weber

Es gibt verschiedene Gründe, warum wir uns weiterbilden.

Sei es, um uns Veränderungen besser anzupassen, um mit gutem Beispiel voranzugehen, um Fähigkeiten und Talente zu nutzen, um uns und andere besser zu verstehen oder/ und auch um uns Unterstützung für unsere ehrenamtliche Arbeit zu holen.

Welche Motivation Sie auch immer haben, wir bieten Ihnen 2020 Seminare an, die von sehr ambitionierten und professionellen Trainer*innen geleitet werden.

Hier ein paar Blitzlichter:

Rechtliche Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderungen, Wohlbefinden durch



leichte Bewegungen (Feldenkrais), Schlichtung als Chance zur Konfliktlösung, Frauen mit und ohne Behinderungen in Führungspositionen.



Lassen Sie sich von uns mit Freude motivieren

Das ganze Programm finden Sie auf unserer Homepage: **www.oeziv.org** unter „Angebote“ und „ÖZIV Bildungsangebot“.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Anmeldungen.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an unsere Schulungsorganisatorin, Daniela Rammel: daniela.rammel@oeziv.org

ÖZIV TERMINE

EVENTS UND VERANSTALTUNGEN



FACHTAGUNG: BESCHÄMT & SCHAM

Pro mente Wien startet am 16. Jänner 2020 eine Fachtagung zum Thema Scham. Scham ist in den letzten Jahren in psychosozial interessierten Kreisen vermehrt in das Blickfeld gerückt.

In einer Zeit, in der mediale und öffentliche Beschämung in Castingshows oder über soziale Medien an der Tagesordnung steht, hat es sich pro mente Wien zum Ziel gesetzt, einen Raum zu öffnen, um Scham multi-perspektivisch und interdisziplinär zu betrachten.

Wann: Donnerstag, 16. Jänner 2020

Wo: Tech Gate Vienna,
Donau-City-Straße 1, 1220 Wien

Alle Infos dazu: www.promente-wien.at

Foto: pro mente Wien Fachtagung



Foto: Ball der Vielfalt

5. BALL DER VIelfALT IN GRAZ

Der „Ball der Vielfalt“ ist ein Ball der Menschlichkeit, Toleranz und Inklusion, der für alle Gäste etwas Besonderes geboten wird.

Wann: Fr 03. April 2020, 20:00 Uhr

Wo: AK Kammersäle, Straucherg. 32, 8020 Graz

Eintritt frei!



Foto: integra

INTEGRA MESSE IN WELS

Besuchen Sie im April 2020 Österreichs größte Messe rund um Pflege, Therapie, Betreuung und Rehabilitation im Messegelände in Wels.

Wann: 22.-24. April 2020

Wo: Messe Wels, Messeplatz 1, 4600 Wels

Alle Infos dazu: www.integra.at

NACH 25 JAHREN ZURÜCK IN DEN EINZELHANDEL

Mit Unterstützung der ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich

Text: Susanne Lintner • Foto: ÖZIV

Die Suche nach dem passenden Job ist für viele eine Herausforderung. Die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich unterstützt ihre Klient*innen im Bewerbungsprozess und versteht sich dabei als Drehscheibe zwischen Klient*in und Unternehmen – das führt sehr oft zum Erfolg!

Frau Gutjahr kam heuer im April erstmals zu einem Beratungsgespräch zur ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich. Sie ist 53 Jahre alt, hat 50% GdB (Grad der Behinderung) und ist begünstigt. Frau Gutjahr ist gelernte Einzelhandelskauffrau, allerdings seit 25 Jahren in diesem Bereich nicht mehr tätig gewesen.

Sie hat keinen Computer oder Drucker zu Hause und erledigt alle Bewerbungen über ihr Handy. Im Laufe der Betreuung war es daher notwendig, für Frau Gutjahr Bewerbungsunterlagen zu erstellen, gemeinsam die Jobausschreibungen zu sichten, die Bewerbungsunterlagen für Frau Gutjahr zu verschicken und in ihrem e-AMS Konto die Bewerbungen zu vermerken. Alle Maßnahmen in einer Arbeitsplatzsuche, bei der ein Computer oder Drucker notwendig ist übernahm die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich für sie.

Arbeitserprobung zum Einstieg

Da Frau Gutjahr eine Beeinträchtigung an der Wirbelsäule hat und seit 25 Jahren nicht mehr im Einzelhandel tätig war organisierte die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich erstmal eine Arbeitserprobung beim SOMA in Tulln. Dort konnte Sie herausfinden, welche Tätigkeiten mit ihrer Behinderung möglich sind und ob der Beruf für sie überhaupt ausführbar ist. Es stellte sich heraus, dass kurze Belastungen keine Schwierigkeit darstellten. Nachdem es klar



war was für Frau Gutjahr machbar war, folgte eine intensive Jobsuche im Einzelhandel. In dieser Zeit kam es auch zu einem Bewerbungsgespräch bei der Firma Interspar im Traisenpark St. Pölten, das von Frau Gutjahr sehr positiv wahrgenommen wurde. Auf Grund der Erfahrungen in der Arbeitserprobung stellte sich beim Gespräch heraus, dass Frau Gutjahr die ausgeschriebene Stelle bei Interspar körperlich nicht meistern konnte. Somit ging die Jobsuche weiter. Konkreter wurde es bei einer Arbeitsstelle eines kleinen Einzelhandelsbetriebs. Die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich verhandelte hier eine weitere Arbeitserprobung für Frau Gutjahr und informierte die Firma umfangreich über alle möglichen Förderungen. Es kam zu einer Aufnahme in ein Dienstverhältnis. Während der Probezeit kam es allerdings zu zwischenmenschlichen Problemen zwischen der Chefin und Frau Gutjahr, wodurch das Arbeitsverhältnis noch während der Probezeit aufgelöst wurde. Die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ

Niederösterreich versuchte hier noch zu vermitteln, war allerdings leider nicht erfolgreich.

Regalbetreuung statt Feinkost

Trotz negativen Ausgangs war Frau Gutjahr um eine Erfahrung reicher. Sie wusste nun, dass die Feinkostabteilung nichts für sie ist und sie am liebsten in der Regalbetreuung arbeiten möchte. Auch weil der Bereich, trotz ihrer körperlichen Behinderung, gut durchführbar ist. Danach ging die Jobsuche wieder weiter.

In einem der Gespräche erzählte Frau Gutjahr wieder von dem Bewerbungsgespräch beim Interspar Traisenpark St. Pölten. Die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich nahm daher Kontakt zu Frau Humpelstetter (Geschäftsleiterin) auf. Auch sie konnte sich sofort an das

damalige Bewerbungsgespräch erinnern. Frau Gutjahr blieb in positiver Erinnerung. Leider gab es zu dieser Zeit keine freie Stelle.

Trotzdem war Frau Humpelstetter an den Angeboten des ÖZIV interessiert und so kam es zu einem gemeinsamen Termin. In diesem Gespräch informierte die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich über die Möglichkeit der Arbeitserprobung. Frau Humpelstetter war interessiert, sich die Arbeitsleistung von Frau Gutjahr anzuschauen. So kam es zu einer dreiwöchigen Arbeitserprobung. Am Ende der drei Wochen hatte sich Frau Gutjahr so bewährt, dass es zu einer Anstellung in ein Dienstverhältnis kam und alle, vor allem Frau Gutjahr überglücklich über ihren Job ist. Die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich wünscht allen alles Gute für die Zukunft!

Gefördert durch



 Sozialministeriumservice

WEIL ES WIRKLICH WICHTIG IST

Als Universaldienstleister und einer der größten Arbeitgeber des Landes trägt die Österreichische Post eine besondere Verantwortung, auch im sozialen Bereich. Darum ist dem Unternehmen der korrekte Umgang mit Menschen mit Behinderung besonders wichtig – sowohl was Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch was Kundinnen und Kunden betrifft.

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Thema Inklusion am Arbeitsplatz hat bei der Österreichischen Post einen besonders hohen Stellenwert. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine Form der Behinderung haben, werden geeignete Arbeitsbedingun-

gen geschaffen. Ein gelungenes Beispiel ist die neue Unternehmenszentrale „Post am Rochus“: Das Gebäude ist nicht nur baulich völlig barrierefrei, sondern zeichnet sich unter anderem durch eine optimierte Raumakustik zur Verbesserung der Sprachverständlichkeit oder durch eine kontrastreiche Gestaltung bei den Farben der Möblierung aus, wovon vor allem seh- oder hörbehinderte Menschen profitieren.

Für Kundinnen und Kunden

Viele neue Angebote und Services wie Post Empfangsbox oder Abholstationen unterstützen insbesondere auch behinderte Menschen, ihre Sendungen bequem und schnell empfangen zu



können. Die Produkte werden bereits in der Konzeption mit Experten entwickelt, um einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen. Bereits 90% aller Filialen sind barrierefrei, die übrigen werden sukzessive umgebaut. So wurden bereits die ersten Geschäftsstellen mit einem taktilen Leitsystem zur besseren Orientierung für sehbehinderte Menschen ausgestattet. Die bauliche Barrierefreiheit ist auch eine wesentliche Voraussetzung für Post Partner, die flächendeckend in ganz Österreich für ihre Kundinnen und Kunden da sind.

AMS – INFOVERANSTALTUNG



Im AMS Lilienfeld fand am 21.10.2019 eine Infoveranstaltung zum Thema „**Körperliche Einschränkung! – Ist mein berufliches Leben gelaufen?**“ statt.

Margareta Selch, Geschäftsstellenleiterin und Peter Gaugutz, Reha- und SfU-Berater des AMS Lilienfeld begrüßten die zahlreichen Gäste und freuten sich über das rege Interesse. Von Seiten des AMS wurde betont, dass durch Angebote wie ÖZIV ARBEITSASSISTENZ und ÖZIV SUPPORT COACHING den Menschen mit Behinderungen neue Perspektiven eröffnet werden können.

Gerda Weißenböck-Hebenstreit von der ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich informierte über den Unterschied zwischen dem Behindertenpass und dem Feststellungsbescheid und weiters über diverse Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten.

Claudia Breinhölder vom ÖZIV SUPPORT Coaching klärte über die Inhalte, Aufgaben und Ziele des Coachings auf. Die Möglichkeiten und Hindernisse bei der Arbeitssuche wurden offen angesprochen. In einer Fragerunde kamen direkt von den Betroffenen ihre Ängste und

Bedenken zum Ausdruck bzw. wo sie sich Unterstützung und Hilfe wünschen.

Ein Hauptthema war, wie man mit der Behinderung bei Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgesprächen umgeht. Nach der Möglichkeit Fragen zu stellen, wurden weiterführende Einzelgespräche vereinbart.

Laut der letzten Mikrozensus-Erhebung (Stand 2016) der Statistik Austria leben 18,4 % der österreichischen Wohnbevölkerung mit einer Behinderung, das sind hochgerechnet 1,3 Millionen Personen. Dies zeigt ebenfalls die Brisanz dieses Themas.

Wir bedanken uns herzlich bei dem AMS Lilienfeld für die Organisation und die gute Zusammenarbeit.

Weitere Informationen:

Claudia Breinhölder, Dipl. Coach
ÖZIV SUPPORT Coaching NÖ

Heinrich-Schneidmadl-Straße 15

3100 St. Pölten

claudia.breinhoelder@oeziv.org

Terminvereinbarung unter 0699/15 66 02 08

Coaching für die Bezirke:

- St. Pölten
- Krems
- Lilienfeld
- Tulln

Gerda Weißenböck-Hebenstreit
ÖZIV ARBEITSASSISTENZ NÖ

Heinrich Schneidmadl-Straße 15

3100 St. Pölten

gerda.weissenboeck@oeziv.org

Terminvereinbarung unter 0699/15 66 02 07

Arbeitsassistent für die Bezirke:

- St. Pölten
- Lilienfeld

Gefördert durch



 Sozialministeriumservice

HERZLICH WILLKOMMEN!

**Zwei neue Kolleg*innen bei ÖZIV SUPPORT Coaching,
Zuwachs in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit**

Alles neu macht der Herbst: und so begrüßen wir drei neue Kolleg*innen im ÖZIV Bundesverband! Wir freuen uns, dass sie da sind und wünschen ihnen eine erfüllende berufliche Heimat beim ÖZIV Bundesverband.



Seit 1. Oktober 2019 verstärkt **Monika Kloiber** das Team von ÖZIV SUPPORT Niederösterreich im neu eröffneten Büro in Waidhofen an der Thaya. Nach einer Koch-Kellner-Lehre fand sie schließlich im Sozialbereich ihre berufliche Heimat. Neben ihrem Studium Social Work an der Donauuniversität Krems, betreute sie mehr als ein Jahrzehnt lang Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die ihren Weg zurück ins Arbeitsleben suchten. Jetzt widmet sie sich als Coach neuen Herausforderungen. Sie freut sich schon, viele Menschen in ihrer Heimatregion von den professionellen Hilfsangeboten zu überzeugen.



Der zweite Neuzugang ist **Sabine Fünck** – und zwar im Team ÖZIV SUPPORT Burgenland. Sie wird den Standort Güssing übernehmen. Sabine Fünck ist mit Leib und Seele Psychologin. Ihre berufliche Laufbahn begann in der Krisenintervention für Jugendliche. Anschließend war sie viele Jahre als Berufs-Coach & Trainer in der Wirtschaft tätig. Ihr Anliegen ist es Menschen dabei zu helfen sich im Berufsleben besser zurechtzufinden und mit Veränderungen besser umgehen zu lernen. Ihr neues Aufgabengebiet im ÖZIV-Support ist daher genau „ihr Ding“.

Doris Kreindl unterstützt seit Oktober die Angebote SUPPORT und ARBEITSASSISTENZ als PR- und Marketingmanagerin. Vorher war sie bei VOI fesch, dem Modelabel mit sozialem Mehrwert, als Pressesprecherin und Content Managerin tätig. Seit über 20 Jahren im Kommunikationsbereich tätig,



blickt sie auf eine sehr bunte Berufslaufbahn zurück. Nach einem Start im Journalismus, arbeitete sie anschließend mehrere Jahre in der Unternehmenskommunikation im Bildungsbereich und sammelte sehr viel Berufserfahrung in allen Kommunikationsbereichen während ihrer Selbstständigkeit als Redakteurin, PR- und Marketingexpertin und Content Managerin. Mit dem sozialen Bereich kam Doris dann zum ersten Mal durch VOI fesch in Berührung. Ausschlaggebend in diesem Bereich weiterzuarbeiten, waren die engagierten, lebenswürdigen und sehr gescheiterten Menschen, die sie in dieser Zeit kennen lernen durfte. Über dabei-austria, Dachverband berufliche Integration und den Österreichischen Behindertenrat kam sie schließlich zum ÖZIV-Bundesverband.

Gefördert durch
 Sozialministeriumservice



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ÖZIV SUPPORT sind sehr gut vernetzt, so können Sie ihren Klientinnen und Klienten optimale Wahlmöglichkeiten anbieten und sie bei Bedarf richtig weiterverweisen.

EIN GUTES NETZ

Text: Eva Katzer / Gabriela Lenzenhofer • Fotos: Armin Binder / ÖZIV

Das persönliche Kennenlernen stand im Mittelpunkt unseres Vernetzungsnachmittags bei ÖZIV SUPPORT WIEN, Einblick in unsere Coaching Arbeit zu gewinnen und neue Kontakte zu knüpfen.

Die Gäste u.a. von AMS, Blinden- und Sehbehindertenverband, fit2work, Medizinischen Selbsthilfe Zentrum Wien und einigen anderen Institutionen wurden unter der Leitung von Frau Gabriela Lenzenhofer und dem neuen Geschäftsführer Mag. Gernot Reinthaler herzlich begrüßt. Auch den Gästen, selbst Expert*innen ihrer Fachbereiche, gaben sie die Plattform sich und ihre Angebote vorzustellen.

Es wurde fachlich ausgetauscht und aktuelle Anliegen

diskutiert. So zum Beispiel der AMS-Algorithmus und damit zusammenhängende Befürchtungen, dass Menschen mit Behinderungen dadurch weniger Unterstützungsleistungen vom AMS erhalten.

Auch ÖZIV SUPPORT Coaching wurde vorgestellt. Das ist ein Angebot für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen, die Unterstützung benötigen Privat- und Berufsleben in Einklang zu bringen. Ebenso wendet sich das Coaching Angebot an Menschen, deren Arbeitsplatz bedroht ist.

Mit engagierten Leitungen von Selbsthilfegruppen wurden folgende Fragen und Weiterverweisung an ÖZIV SUPPORT besprochen:

Wohin können sich Menschen wenden, die lebens einschneidende Diagnosen erhalten? Was können im Arbeitsleben Stehende mit verschlimmerndem Krankheitsverlauf tun? Wie können Menschen vorgehen, die unter Leistungsdruck stehen und nicht wissen, wie sie ihr Leben weiter lebenswert meistern können? Der Antrag auf Berufsunfähigkeitspension scheint oftmals der einzig mögliche Weg.

Ob es bei chronischen Erkrankungen schleichend zu körperlichen Beeinträchtigungen führt, oder auch plötzlich, in jedem Fall verändert Behinderung die persönlichen und sozialen Lebensbedingungen. Diese Erfahrungen machten viele der Gäste. Wenn sich dazu noch die Erwerbstätig-

keit verändert, bringt das oft das gesamte Lebensgefüge aus dem Gleichgewicht.

Die scheinbare Ausweglosigkeit stürzt die Betroffenen oft in Hoffnungslosigkeit und Selbstzweifel. Behinderung kann aber auch ein Anstoß zu Neuorientierung und Weiterentwicklung sein.



Hier setzt ÖZIV SUPPORT an: Im Coaching können wir nach Alternativen suchen. In vertrauensvoller Umgebung können die Menschen ihre Probleme bearbeiten, wieder Perspektiven schaffen, Alternativen finden, sich nach belastenden Erfahrungen stabilisieren und so ihre Lebensqualität verbessern.

Coaching führt zu einem Perspektivenwechsel. Klient*innen gewinnen neue Aufmerksamkeiten, hin zu ihren Ressourcen. Mit Neugier und Mut gestalten sie wieder ihr eigenes Leben mit der Erkrankung und Behinderung. In vielen Fällen ergibt sich daraus die Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes.



Begleitet wird dieser Weg mit unseren dafür ausgebildeten Coaches. Das inklusive Team aus Menschen mit und auch ohne Behinderungen verfügt über langjährige Erfahrung.

Der ganzheitliche Zugang und die Einzigartigkeit unserer Arbeit beeindruckten unsere Gäste. „Wie schön, dass es beständige Projekte wie ÖZIV SUPPORT gibt“, merkte eine Besucherin an, als in einer Runde die Veränderungen der sozialen Angebotslandschaft diskutiert wurde. ÖZIV SUPPORT gibt es seit 2002, wird vom Sozialministeriumservice finanziert und kann kostenlos genutzt werden. Pro Jahr werden österreichweit rund 600 Menschen mit Behinderungen im Coaching begleitet.

Als Basis für den regen Zulauf sieht Gabriela Lenzenhofer das sich immer wieder erweiternde Netzwerk. So auch wieder an diesem Nachmittag. Es entstanden neue Brücken, die dazu beitragen Menschen mit und ohne Behinderungen zu verbinden. Die Klienten und Klientinnen von ÖZIV SUPPORT benötigen das Wissen für sämtliche Bereiche und so werden wir auch nicht müde uns weiter zu verbinden und zu vernetzen und werden diese Veranstaltungen weiterführen.

ANMELDUNG

zum Coaching bei ÖZIV Support Wien für Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen:

Hauffgasse 3-5, 1110 Wien

Tel. 01 / 513 15 35 – 25

E-Mail: support@oeziv.org

Web: www.oeziv.org/support

Gefördert durch

 **Sozialministeriumservice**





NATUR **OHNE** BARRIEREN

Für etwa 1,7 Millionen Menschen in Österreich ist das Erleben der Natur mit unterschiedlichen Barrieren verbunden.

Text: Isabella Aigner, ÖZIV ACCESS • **Fotos:** Natur ohne Barrieren

Aus diesem Grund haben **Global Nature Fund** (Deutschland) gemeinsam mit dem **Umweltdachverband** (Österreich), **Stowarzyszenie Ekologiczne „Etna“** (Polen), **Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.** (Deutschland), **Balatoni Integrációs és Fejlesztési Ügynökség Közhasznú Nonprofit Kft.** (Ungarn) entschieden sich mit der Beseitigung von Barrieren in der Natur zu beschäftigen und Methoden zu entwickeln, das Naturerlebnis für ALLEN gleichermaßen erlebbar zu machen. Bis März 2021 soll dieses Ziel zur Gänze umgesetzt werden um somit auch ein Vorbild für andere Länder sein zu können.

Dank Ursula Grabner und Felicia Lener vom Nationalpark Donauauen, Mag.a Samira Bouslama und Michael Schöppl vom Forum Umweltbildung fand am 22. Oktober im Nationalpark Donauauen ein von ÖZIV-ACCESS abgehaltenes Training zum Thema „Natur erleben mit Behinderung“ statt. Bei dieser Schulung ging es hauptsächlich um das praktische Erleben einzelner Naturstationen im Rollstuhl und/oder mit Sehbehinderung, wobei die Benützung des Langstockes mit Dunkelbrille und die damit verbunden Empfindungen im Fokus standen. Weiters ging es darum, durch das praktische Ausprobieren, Barrieren selbstständig zu erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln.



Der Austausch mit Expert*innen mit Behinderungen war ein wesentlicher Teil des Nachmittages, um nachempfinden zu können, was bei Wanderwegen und Führungen die größte Herausforderung mit sich bringt. Es ging dabei einerseits um die Aufklärung von Kommunikation auf Augenhöhe und das richtige Wording im Zusammenhang mit Behinderung und andererseits um das Aufzeigen von baulichen Barrieren, die Menschen ohne Behinderungen oft nicht bewusst sind; Wie zum Beispiel einer zu hohen Stufe, einer schlechten Bodenbeschaffung oder einer nicht unterfahrbaren Ablage von tastbaren Objekten.

Es gab die Möglichkeit unterschiedliche Pflanzen anzugreifen, oder daran zu riechen. Also diese mit unterschiedlichen Sinnen wahrzunehmen. Weiters konnte man bei Interesse (aufgrund von schlechter Bodenbeschaffung: mit viel Anstrengung) eine Verwesungsstation besichtigen. Bei einer weiteren Station gab es die Möglichkeit Bienenstöcke zu betrachten und unterschiedliche Kleintiere zu streicheln. Bei einer weiteren Station konnte man nachempfinden, was man mit Sehbehinderung wahrnehmen kann, wenn man bei schlechter Beleuchtung Fische beobachten möchte.

Nach den unterschiedlichen Stationen ging es noch darum, sich damit auseinanderzusetzen was Personen mit unterschiedlichen Behinderungen bei der Gestaltung eines Wanderweges bzw. einem damit verbundenen Ausflug brauchen, bedenken und planen müssen. In diesem Zusammenhang ging es zum Beispiel um die Überlegung, was muss bei der Anreise, beim Ausflug selbst, bei der damit verbunde-



nen Verpflegung und bei der Abreise bedacht werden. Dabei wurde die gesamte Servicekette in Zusammenhang mit Wanderwegen berücksichtigt. Das bedeutet alle Kontaktpunkte mit Kund*innen wurden entlang des Services „Wanderweg“ erörtert.

Abschließend sammelten wir noch unterschiedliche Trainingseindrücke und es gab Raum für Fragen und Abschlussworte. Das Team von ÖZIV ACCESS freut sich über die Möglichkeit dieser Projektbegleitung und hofft weiterhin unterstützend tätig sein zu können.

Vielen Dank an Frau Samira Bouslama und ihrem Team, dass sie sich diesem Thema widmen und dieses Projekt auch in Österreich umsetzen bzw. dieses Training organisierten. Vielen Dank auch an das Team vom „Nationalpark Donauauen“, unter der Leitung von Ursula Grabner. Ein weiterer Dank gilt „Erasmus+ Programm der Europäische Union“ welche die Finanzierung unterstützte.



KOORDINIERUNGSSTELLE „FAIR FÜR ALLE“ AB JETZT BEIM ÖZIV!

Gütesiegel für Barrierefreiheit

Text: Wolfi Drabek • **Foto:** Privat



Bei der Wahl des bevorzugten Supermarkts oder Greißlers unseres Vertrauens stellen wir bestimmte Ansprüche an die Handelsbetriebe. Ähnlich verhält es sich, wenn wir Lebensmittel kaufen. Vielleicht ist es uns da noch etwas wichtiger. Denn durch unterschiedliche Ernährungsweisen, Unverträglichkeiten oder nicht zuletzt ökologische Gesichtspunkte achten viele Menschen sehr genau darauf, welche Produkte im Einkaufswagen landen. Deshalb vertrauen wir zunehmend auf Gütesiegel, die uns sagen, was wir von den gekauften Produkten erwarten können.

Warum sollte es nun bei der Wahl von passenden Geschäften, Hotels, Einkaufsstrassen oder Urlaubsorten anders sein? Vor allem für Menschen mit Behinderungen kann ein solches Gütesiegel eine Hilfestellung sein. FAIR FÜR ALLE bietet genau das – eine Hilfestellung bei der Wahl eines Angebots. Unabhängig von Branchen und Unternehmensgröße werden Einrichtungen auf Basis ihrer Barrierefreiheit bewertet und zertifiziert. Das Besondere an FAIR FÜR ALLE ist, dass der Begriff der Barrierefreiheit umfassend interpretiert wird. So werden Hürden für

Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen bei der Bewertung der Einrichtungen in Betracht gezogen.

Ein Zeichen setzen!

Ziel des Labels ist es, ein klares Zeichen zu setzen. Einerseits bietet es Betrieben die Möglichkeit, sich mit dem Thema Barrierefreiheit intensiv auseinander zu setzen und intern alle Beteiligten zu sensibilisieren. In der Wirkung nach außen ist es eine Möglichkeit der Öffentlichkeit zu zeigen, dass Barrierefreiheit ein wichtiges Thema innerhalb der Institution ist. Eigentliches Ziel des Zertifikats ist es allerdings, Menschen mit Behinderungen den Alltag zu erleichtern. Die Wahl des passenden Angebots soll so einfach sein, wie der Griff zur richtigen Milch im Kühlregal.

Durch den Abbau von Hürden im direkten Kontakt zu Kund*innen profitieren darüber hinaus auch Menschen ohne Behinderungen – wer nimmt schon gerne die Treppen, wenn es einen Aufzug gibt? Barrierefreiheit heißt

Komfort für alle – FAIR FÜR ALLE eben.

Dass die Inklusion aller Menschen das zentrale Anliegen und die treibende Kraft hinter FAIR FÜR ALLE ist, zeigt sich nicht zuletzt dadurch, dass sich 10 Behindertenorganisationen zusammengeschlossen haben, um das Zertifikat ins Leben zu rufen. Gemeinsam für eine inklusive Gesellschaft lautet die Maxime. Zudem wird durch ein renommiertes Zertifizierungsinstitut die Korrektheit des Ablaufs und die Unabhängigkeit des Prozesses sichergestellt.

Damit die unterschiedlichen beteiligten Partnerorganisationen eine einheitliche Vorgehensweise haben, bedarf es

eines organisatorischen Aufwands. Die dafür vorgesehene Koordinierungsstelle, die bisher beim Behindertenrat gut aufgehoben war, wurde mit September in den ÖZIV integriert. In der Koordinierungsstelle sollen die Abläufe des Zertifizierungsrats zusammenlaufen. Zudem sollen operative Abläufe und die zukünftige Ausrichtung geplant werden. In enger Zusammenarbeit mit den Beteiligten der jeweiligen Organisationen werden künftige Zertifizierungen gemeinsam geplant und umgesetzt. Diese Position, die innerhalb des ÖZIV im ACCESS Team angesiedelt ist, hat Wolfi Drabek übernommen. Er ist neben der Koordinierung auch für das Produktmanagement von FAIR FÜR ALLE verantwortlich.

Bevor er im September Teil des ÖZIV Teams wurde, war er in unterschiedlichen Positionen und Branchen tätig. Darunter im Handel, bei NPOs und auch selbständig im Bereich Marketing und Vertrieb. Er ist zweifacher Vater und lebt mit seiner Partnerin, seinen beiden Kindern und zwei Katzen in Wien.

Kontakt Daten:

info@fairfueralle.at
Mag. Wolfhard Drabek
Koordination FAIR FÜR ALLE | Produktmanagement

ÖZIV Bundesverband
1110 Wien, Hauffgasse 3-5
T: +43 (0)1/513 15 35-0

Betreubares Wohnen

10., Schrankenberggasse 31 - Preyer'sche Höfe, BPL. C

Projektbeschreibung: Bei dieser Wohnhausanlage mit insgesamt 235 Wohneinheiten handelt es sich um das Siegerprojekt des Baurägerwettbewerb „**generationen: wohnen ohne hindernisse**“. Die 14 **betreubaren Einheiten** sind **barrierefrei** ausgestattet und werden mit **voll ausgestatteten Küchen** angeboten. Die Wohnbauten gliedern sich in 4 Baukörper, die im Zentrum durch einen Landschaftsweg behindertengerecht verbunden sind. Die einzelnen Baukörper sind jeweils durch ein zentrales Stiegenhaus erschlossen, die in ein Untergeschoss münden, in welchem sich eine Tiefgarage mit 129 Stellplätzen befindet.

Gemeinschaftseinrichtungen: In allen 4 Bauteilen der Wohnhausanlage sind **Gemeinschaftsräume** und **Waschküchen** vorhanden. Ein **Kinder- und Jugendspielraum** sowie ein Gemeinschaftsraum, der von den BewohnerInnen z.B. als gemeinschaftlich geführtes „**Nachbarschaftscale**“ geführt werden kann, bieten den BewohnerInnen unterschiedlichste Nutzungsmöglichkeiten. Eine **Sauna** rundet das Angebot ab.

Ab dem Zeitpunkt der Besiedelung wird für einige Zeit eine begleitende Moderation für die BewohnerInnen durch die Caritas zur Verfügung stehen. Die Möglichkeit zum Dialog, der Mitgestaltung und partizipativen Aneignung des neuen Wohnumfeldes wird auch durch das in der Anlage befindliche **Hausbetreuungszentrum der Gesiba** unterstützt.

Betreubares Wohnen Schrankenberggasse: Insgesamt 14 Wohnungen Typ B (2 Zimmer), zwischen 50 m² und 55 m², alle mit Freifläche zwischen 4 m² und 12 m². **Kostenbeispiel:** 50,04 m² zuzüglich 7,66 m² Loggia, FB € 13.018,00, monatliche Miete € 552,41 inkl. UST und BK, exkl. € 110,00 Grundbetreuungsentgelt.

Energiekennzahlen Wohnbereich: **Haus 1:** HWB spezifisch 21,3 kWh/m²a EEB spezifisch 64,1 kWh/m²a. **Haus 2 und 3:** HWB spezifisch 21,1 kWh/m²a EEB spezifisch 63,7 kWh/m²a. **Haus 4:** HWB spezifisch 20,8 kWh/m²a EEB spezifisch 63,5 kWh/m²a.

Bezugsfertig: Voraussichtlich 1. Halbjahr 2020

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte unsere Kundenabteilung unter der Tel. Nr. 01/53477-623, Frau Seel.

FAIRliving

Verbreitlich Satz- und Druckfehler. Änderungen vorbehalten.

Gemeinnützige Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft, 1010 Wien, Eßlinggasse 8-10, Telefon: 01- 53477-0, office@gesiba.at, www.gesiba.at

WHEEL CHAIR SLALOM

2. Schnuppertag



Am Samstag, 19.10., fand im Landessportzentrum VIVA in Steinbrunn der zweite Schnuppertag für unser neues Angebot „Wheelchair Slalom“ statt.

Für Menschen, die erst mit dem Hilfsmittel „Rollstuhl“ vertraut werden müssen, ist Wheelchair Slalom die beste Möglichkeit, den Umgang mit dem Rollstuhl zu perfektionieren. Beim sportlichen Wettkampf geht es um Geschicklichkeit und Schnelligkeit.

Ein vorgegebener Parcours soll mittels verschiedener Aufgaben - einer Kombination aus Vorwärts- und Rückwärtsfahren und halben bis ganzen Drehungen - möglichst schnell und fehlerfrei (Hütchen dürfen nicht berührt oder umgefahren werden) auf Zeit bewältigt werden. Auch eine kleine Rampe gehört dazu - so wie ja auch im Alltag oft Hindernisse mit dem Rollstuhl bewältigt werden müssen.

Unsere „Rollstuhlprofis“ Leon und Thomas stellten ihr Können unter Beweis. Für den noch nicht so geübten Marco war der Schnuppertag eine willkommene Gelegenheit, Tipps von den Profis zu holen - und am Ende des Tages konnte man eindeutig sehen, dass er viel dazugelernt hatte.

Und dass alle mit viel Spaß bei der Sache waren, war an den Gesichtern und der guten Stimmung deutlich zu erkennen.

Auch Nicht-Rollstuhlfahrer wie Matteo und das Büro-Team des ÖZIV Burgenland, Tamara und Maria, konnten selbst erfahren, dass das Fahren um enge Kurven oder über eine kleine Steigung gar nicht so einfach ist.

Es war ein wirklich schöner Nachmittag mit vielen Interessierten.

Wheelchair Slalom wird nun fix ins Programm unserer Sportsektion aufgenommen. Die Trainings werden voraussichtlich jeweils parallel zu den Trainings des E-Rolli Teams „Wild Wheels“ stattfinden - bzw. im Anschluss daran. Details müssen noch ausgearbeitet werden.

Für alle, die aus terminlichen Gründen nicht an den Schnuppertagen teilnehmen konnten, besteht natürlich die Möglichkeit, in die Trainings schnuppern zu kommen. Auch (noch) Nicht-Mitglieder sind dazu herzlich willkommen!



ÖZIV BURGENLAND ERREICHT WEITERE GLEICHSTELLUNG DER ASSISTENZHUNDE

Verankerung der Gleichstellung aller Assistenzhunde im Steuerreformgesetz 2020 beschlossen

Bis dato wurden ausgebildete Blindenführhunde mit 10% besteuert, Signal- und Assistenzhunde jedoch mit 20%, gegen diese Ungleichbehandlung ist der ÖZIV Burgenland vorgegangen.

Der ÖZIV Burgenland hat zusammen mit der ÖZIV Bundeszentrale an diesem Thema gearbeitet und beim Bürgeranwalt hat Präsident Hans-Jürgen Groß das Thema „Steuerliche Ungleichbehandlung von Assistenzhunden“ (Sendung, 28.3.2019) diskutiert.

Mit dem beschlossenen Steuerreformgesetz 2020 wurde aufgrund der Bürgeranwaltsendung der Steuersatz mit 10% für die Lieferung ALLER Assistenzhunde festgelegt.

Bereits im Jahr 2016 hat der ÖZIV Burgenland im Rahmen eines Schlichtungsverfahrens erfolgreich für die Umsetzung der Gleichstellung aller Assistenzhunde (Servicehunde, Signalthunde, Blindenführhunde) bezüglich möglicher Zuschüsse gekämpft. Bis zu diesem Zeitpunkt ist ausschließlich die Anschaffung von Blindenführhunden finanziell gefördert worden.



Die neuen Grundlagen für mögliche Förderungen seitens des Sozialministeriumservice sind mit 01.01.2018 in Kraft getreten – die Richtlinien umfassen nun die gesamte Gruppe der Assistenzhunde!

Der ÖZIV Burgenland ist eine im Jahr 1978 gegründete Interessensvertretung von und für Menschen mit Behinderungen. Ziel des ÖZIV Burgenland ist es, die selbstbestimmte und gleichberechtigte Lebensführung von behinderten Menschen zu ermöglichen. Das

Angebot des ÖZIV Burgenland ist vielschichtig und reicht von der Beratung und Rechtsvertretung über Veranstaltungen, Hilfsmittelverleih, Sportangeboten bis hin zur Unterstützung von Unternehmen und Organisationen.

Nähere Informationen

finden Sie auf unserer Webseite unter www.oeziv-burgenland.at

„RIGOLETTO“

von Giuseppe Verdi begeisterte auf der Seebühne

Der Tag, an dem die Generalprobe von „Rigoletto“ auf der Bregenzer Seebühne stattfand, war ein wunderschöner Sommerabend, mit traumhaftem Sonnenuntergang.

Wie schon in den Jahren zuvor, erhielt der ÖZIV-Landesverband Vorarlberg von den Bregenzer Festspielen ein Karten-Kontingent für das Spiel auf dem See, sodass 38 Mitglieder in den Genuss dieser spektakulären Oper kamen.

Beeindruckend das Bühnenbild – ein großer Clownkopf ragt aus dem See, der im Laufe der Oper seinen Gesichtsausdruck von nett und friedlich in eine ja beängstigende Grimasse verwandelt. Genauso beeindruckend auch der große Ballon, der vom Clown gehalten wird und indem auch markante Szenen der Oper gespielt werden.

Unverwechselbar mit Rigoletto verbunden ist die bekannte Arie „La donna è mobile“, die sicher den einen oder anderen zum Mitsingen animierte.

Mitglieder, die aufgrund des knappen Kartenkontingents dieses Jahr nicht mehr berücksichtigt werden konnten, bitten wir, sich frühzeitig



im Landessekretariat zu melden um für die Generalprobe 2020 Karten zu reservieren (pro Mitglied werden max. 2 Karten ausgegeben).

Offizielle Festspieleröffnung

Auf Einladung von der Vorarlberger Landesregierung nahm Präsidentin Karin Stöckler am Vormittag des 17.7.2019 an der offiziellen Festspieleröffnung durch Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen im Bregenzer Festspielhaus teil. Nach den Eröffnungsfeierlichkeiten im Haus fand dann der traditionelle Empfang auf dem großen Vorplatz des Festspielhauses statt, wo die geladenen Eröffnungsgäste gemeinsam mit den „Zaungästen“ zu einem Umtrunk geladen waren.

Dabei nutzte Präsidentin Karin Stöckler die Gelegenheit, mit Bischof Benno Elbs und Schauspielern/Designern Mike Galeli „Schnappschüsse“ zu machen.

ROLLSTUHLTANZWORKSHOP

wiederum ein voller Erfolg

Bereits zum 5. Mal fand im Herbst ein Rollstuhlтанцworkshop, organisiert vom ÖZIV-Landesverband Vorarlberg sowie dem Tanzsportclub Schwarz-Weiß Bregenz, statt.

Alle, die keine(n) Tanzpartner(in) zur Verfügung hatten, stellte der TSC SW Bregenz wieder „Taxi Dancer“ zur Seite und so stand dem Tanzvergnügen nichts mehr im Wege. Markus

Isopp - geprüfter Übungsleiter für Rollstuhlтанц vom Österreichischen Behindertensportverband – war dafür extra aus Graz angereist und verstand es auch diesmal wieder, die Teilnehmer*innen für das Tanzen zu begeistern. Mit seiner humorvollen Art führte er unter anderem das richtige Antreiben des Rollstuhls, die richtige Verhaltensweise wenn es mal zu einem „Umfaller“ des Rollstuhlfahrers kommt

Fotos: ÖZIV – LV Vorarlberg



aber natürlich hauptsächlich das Miteinander zwischen Rollstuhlfahrer*in und Fußgänger vor. Dabei kam auch der Humor nicht zu kurz!

Auf dem Programm stand Cha Cha Cha und langsamer Walzer und sowohl Rollstuhlfahrer*innen als auch „Fußgänger*innen“ hatten ihre liebe Mühe, den richtigen Ablauf in den Kopf zu bekommen.

Am Ende des Workshops waren sich alle einig – die Ballsaison kann kommen!



ABSCHIEDSFEIER

Berthold Drexel

Wie bereits in der letzten ÖZIV INKLUSIV berichtet, beendete unser langjähriger ÖZIV SUPPORT Projektleiter Berthold Drexel am 31.07.2019 seine Tätigkeit beim ÖZIV-Landesverband Vorarlberg.

Präsidentin und Mitarbeiter*innen wollten „Bertl“ natürlich nicht so einfach gehen lassen und so traf man sich Ende August im Gasthaus Sternen in Hard zur Abschiedsfeier. Nach einem feinen Essen wurden Geschenke übergeben, Reden gehalten, Anekdoten erzählt und vor allem sehr viel gelacht.

Unter anderem erhielt er eine V-Card, damit es ihm in der ÖZIV-Pension nicht langweilig wird. Bis 31.10.2019 konnte er mit dieser Karte 80 Ausflugsziele wie Seilbahnen, Museen, Hallen- und Freibäder usw. in Vorarlberg und Liechtenstein jeweils einmal kostenlos besuchen.

Tja und bei diesem wunderbaren Herbstwetter hat Bertl diese Karte eifrig genutzt und uns



Kolleg*innen von seinen Ausflügen tolle Fotos geschickt, während wir im Büro arbeiten „durften“. Aber – wir gönnen es ihm und freuen uns immer wieder, wenn er im Büro vorbeischaut und uns mit seinem ansteckenden Humor unterhält.

SMARTE ASSISTENZ - JA, BITTE!

Workshop beim ÖZIV Tirol zeigte, wie smarte und assistierende Technologie das Leben erleichtern können

Text: Katharina Loistl
Foto: ÖZIV-Tirol



SmarTE Technologien haben das tägliche Leben grundlegend verändert und sind in den Bereichen der Kommunikation, sozialen Interaktionen und Mobilität nicht mehr wegzudenken.

Die stetige Weiterentwicklung technischer Hilfsmittel bietet vielen Menschen mit Behinderungen mehr Selbstbestimmung und Selbständigkeit. Ende September konnten die Teilnehmer*innen des Workshops „Smarte Assistenz – ja, bitte!“ mit den eigenen Smart-Phones und Tablets in den Räumlichkeiten des ÖZIV Landesverbandes die neuesten und effektivsten Technologien für Menschen mit Behinderungen selbst ausprobieren.

Der IT-Spezialist und akad. Experte für assistierende Technologien **Martin Morandell** überzeugte, dass Alexa und Sprachassistenten, Smart-Watches sowie spezielle assistierende Technologien nicht nur Spaß machen kön-

nen, sondern für Menschen mit Behinderungen zu einem wichtigen Bestandteil des Alltags werden. Ziel ist, dass jede Person ihre Fähigkeiten durch smarte und assistierende Technologien bestmöglich nutzen kann.

Mit 20 Jahren internationaler Erfahrung in Anwendung, Lehre, Forschung und Entwicklung sucht Martin Morandell immer nach neuen Möglichkeiten die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung und Menschen im Alter mit smarter Technologie zu verbessern. Ein Beispiel dafür sind die zahlreichen „Bedienungshilfen“ von Apple. Sie sind für Menschen mit Behinderungen ein wichtiges Instrument für die tägliche Kommunikation und zur Bedienung von Handy und Computer (z.B. Facetime Videotelefonie, Fotografieren mit Gesichtserkennung und Sprachausgabe, Switch Control für freihändige Steuerung von Maus, iPhone oder Mac, u.v.m.).

Die Handy-App „Automatische Transkription von Google“ diente beim Vortrag für anwesende Personen mit einer Hörbehinderung als Schriftdolmetscher.

Beeindruckend war auch, welche Heim-Lösungen mittlerweile verfügbar sind: – Bügel- und Wäschefaltmaschinen, smarte Betreuung für zu pflegende Angehörige per Sensoren im Haus oder Medikationsassistenten und smarte Hilfe in medizinischen Dingen (wie z.B. der D Free Blasendetektor).

Amazon ECHO mit Alexa Sprachsteuerung ist mittlerweile fast jedem ein Begriff und wartet mit verschiedenen barrierefreien Möglichkeiten und Arten der Bedienung auf. Der „Echo Show“ erkennt durch eine Kamera auf Anfrage auch Gegenstände und beschreibt diese durch die Sprachausgabe. Vorlesen, Erstellen von Einkaufslisten, Memos, Kalendereinträge, Erinnerungen – die Verwendung ist vielfältig und für jeden Nutzer individuell adaptierbar.

Wenn man dann noch Smart-Home Elemente für Licht, Heizung und Rollläden mit einbindet, ist es ein idealer Helfer Zuhause.

Viele dieser technischen Lösungen spielen auch bei der Adaptierung von Arbeits-

plätzen für Menschen mit Behinderungen eine große Rolle und können so den Weg zu einem inklusiven Arbeitsmarkt ebnen.

Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen ist eine Wiederholung des Workshops schon von Seiten des ÖZIV Tirol in Planung, denn ohne

Zweifel werden assistierende Technologien für Menschen mit Behinderung künftig weiter an Bedeutung gewinnen.

Kontakt: Smart in Life e.U.: Smarte und assistierende Technologien

Individuelle Beratung, Schulungen und Vorträge, DI Martin Morandell

Tel.: +43 (0)676 88088 832, e-Mail: martin@smartinlife.at, www.smartinlife.at

ERSTE VERMITTLUNGSZENTRALE

für Schriftdolmetschen in Österreich wurde in Tirol gegründet

Text: Veronika Lamprecht • **Fotos:** Gehörlosenverband Tirol



Das Beispiel einer Nutzerin zeigt Einsatzbereiche und die Finanzierungsmöglichkeiten der wichtigen Kommunikationshilfe Schriftdolmetsch

„Was kann ich für sie tun?“ steht auf dem Tablet, das vor Anna liegt. Vor ihr sitzt Annas Facharzt. Er trägt ein Headset, und zwar so eines, wie Sportreporter sie oft tragen. Anna trägt Ihr Anliegen vor und der Arzt antwortet ihr. Da Anna aber schlecht hört, kann sie ihn nicht deutlich verstehen. Aber auf dem Tablet-Bildschirm vor ihr kann sie die Antwort des Arztes in

großer Schrift lesen. Auf diese Weise kann sie barrierefrei mit dem Arzt ihr persönliches Gespräch führen. Aber wie funktioniert das?

Neben Anna sitzt eine zertifizierte Schriftdolmetscherin. Alles was sie über das Headset des Arztes hört, sowie sonstige wichtige Geräusche (zum Beispiel, wenn sich eine Tür öffnet oder jemand lacht) tippt sie in ihren Computer, damit Anna es auf Ihrem Bildschirm in Echtzeit lesen kann. Dabei lässt die Schriftdolmetscherin Füllwörter und unbeendete Sätze weg. Sie schreibt auch in kurzen Sätzen und komprimiert den Inhalt auf das Wesentliche. Da alle Live-Mitschriften anschließend aus Datenschutzgründen sofort gelöscht werden, wird Vertrauen hergestellt. Eine Atmosphäre von gegenseitigem Respekt hilft nun Anna ihre belastenden Umstände dem Arzt gegenüber leichter auszusprechen.

Aber leider wissen viele schwerhörige bzw. gehörlose Menschen nicht, dass es dieses Angebot des Schriftdolmetschens gibt.

Die Beratungsstelle für Gehörlose wurde im Mai 2019 vom Sozialministeriumservice und dem Land Tirol beauftragt, die Vermittlungszentrale für das Schriftdolmetschen zu führen und so für schwerhörige, gehörlose und hörende Personen diese Dienstleistungen zu organisieren. Dabei arbeiten wir mit dem ÖSDV (dem Österreichischen Schriftdolmetscherverband) zusammen.

Nachdem sich Anna an die Vermittlungszentrale fürs Schriftdolmetschen gewandt hatte, half die Mitarbeiterin der Vermittlungszentrale einen Antrag auf Gewährung einer Leistung nach den Tiroler Teilhabegesetz zu stellen. Nach Genehmigung des Antrags, bezahlt das Land Tirol 3 Jahre lang die Leistungen der

Schriftdolmetscher, für die Anna in der Vermittlungszentrale für Schriftdolmetschen anfragt. Nach erfolgtem Arztbesuch wurde die Rechnung der Schriftdolmetscherin von der Beratungsstelle an das Land Tirol weitergeleitet und vom Land Tirol bezahlt. Anna musste sich nicht um die Begleichung der Rechnung kümmern.

Die Kosten für diese Hilfestellung übernehmen je nach Situation entweder das Land Tirol (Besuche bei Beratungsstellen, Ärzten, Elternabenden, Hausversammlungen...), das Sozialministeriumsservice (berufliche Besprechungen, Vorstellungstermine,...), die Stadt Innsbruck oder die Tirol Kliniken.

Kontakt:

Vermittlungszentrale für Schriftdolmetschen

Franz-Fischer-Straße 7
6020 Innsbruck
Telefon: 0676-36 148 13,
vermittlung@gehoerlos-tirol.at
www.gehoerlos-tirol.at/
beratungsstelle/DZ-Schrift-
dolmetschen.html

DAS JAHRESENDE STEHT BEVOR...

Der ÖZIV Tirol Landesverband ist von Dienstag, 24. Dezember 2019 bis Mittwoch, 1. Jänner 2020 geschlossen.

Am Donnerstag, 2. Jänner und Freitag, 3. Jänner 2020 wird jeweils von 8.00 – 12.00 Uhr ein Journaldienst für dringende Anliegen bereit stehen.

Alle Abteilungen sind ab Dienstag, 7. Jänner 2020 wieder wie gewohnt für Sie da!

Das Team des ÖZIV-Tirol wünscht allen Mitgliedern, Landes- und Bezirksverbänden ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr!

Bezahlte Anzeige



Hauptstraße 20
3420 Kritzendorf
Tel +43 2243 460-0 | Fax DW 9000
verwaltung@bkkritz.at | bkkritz.at

**ES IST
DER MENSCH,
DER UNS BEWEGT.**

BARMHERZIGE BRÜDER
PFLEGEN BETREUEN WOHNE
KRITZENDORF

Bezahlte Anzeige



ISG
endlich daheim

www.isg-wohnen.at

Sie sind nicht allein!

ERWACHSENENHILFE

Hauskrankenpflege & Betreuung
zu Hause



Wenn Sie uns brauchen:
Wir sind für Sie da!



Tel: 0662/45 26 23
Fax: 0662/45 26 23 22
5020 Salzburg,
Elisabethstraße 14
Internet: www.erwachsenenhilfe.at
eMail: service@erwachsenenhilfe.at

Bezahlte Anzeige

ÖZIV-WIEN GIBT GAS

Der ÖZIV Wien startet neu durch.

Dank vieler neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen ist es dem Präsidenten Erwin Kapl gelungen, den Freizeitbereich weiter auszubauen.

Unser neues Jahresprogramm 2020 beinhaltet unter anderem:

- regelmäßige Treffen in gemütlicher Atmosphäre

Freizeitbereich:

Treffen jeden 2. Donnerstag im Monat
09. Jänner, 13. Februar, 12. März, 09. April,
14. Mai 2020

in der Zeit von 12 Uhr bis 18 Uhr
Wo: Restaurant Donau City Treff.
1220 Wien, Arbeiterstrandbadstraße 128

Treffen jeden 3. Mittwoch im Monat
15. Jänner, 19. Februar, 18. März, 15. April,
20. Mai 2020

in der Zeit von 14.30 Uhr bis 20 Uhr
Wo: im Büro des ÖZIV-Wien,
1030 Wien, Landstraßer-Hauptstraße 173-175/ Gasseneingang

- Führungen
- Ausflüge
- und vieles mehr
- Beratungen

Hilfe bei Anträgen bezgl. IV- Pension/ Pflegegeld/Behindertenausweis/29b Parkausweis/ und Jahresausgleich, eine Terminvereinbarung unter Telefon: 0664/886-77-838 Montag; Mittwoch; Freitag von 10 Uhr bis 13 Uhr oder per E-Mail: buero@oeziv-wien.at erforderlich. Persönlich sind wir jeden Mittwoch von 10 Uhr bis 13 Uhr im ÖZIV Wien Büro erreichbar. 1030 Wien, Landstrasser-Hauptstraße 173-175/5/1. Es gibt selbstverständlich einen barrierefreien Gasseneingang.

HALLOWEEN MIT ÖZIV WIEN

Inklusive Halloweenparty 2019

Der ÖZIV Wien feierte mit vielen Mitstreiter*innen am Donauschiff „Admiral Tegetthoff“ eine „gruselige“ Halloween-Party. Die Fotos beweisen es!



ZUSAMMENARBEIT

Behindertenverein aus Südmähren und Club 81 planen gemeinsames Projekt

St. Pölten.- Sehen wie es Menschen mit Behinderungen jenseits der Grenzen geht, welche Anliegen und Sorgen sie haben und wie die Vereine im Interesse von Menschen Behinderung arbeiten, dass wollen künftig der Behindertenverein der Region Brunn-Znaim und der Club 81 – Club für Menschen mit und ohne Behinderung in St. Pölten Am 26. Juli trafen sich erstmals Mitglieder beider Vereinsvorstände im Hippolythaus St. Pölten zu einem regen und sehr freundschaftlichen Gedankenaustausch. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Probleme und Anliegen der beiden Vereine sehr ähnlich gelagert sind.

Im Rahmen eines INTERREG-Projektes (Interreg ist eine Gemeinschaftsinitiative des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, welche auf die Förderung der Zusammenarbeit abzielt) will man sich besser kennenlernen und austauschen.

Künftig will man sich regelmäßig in St. Pölten



und Znaim treffen und Informationen im Rahmen von Infoveranstaltungen weitergeben, es soll aber auch der Kontakt der Mitglieder beider Vereine untereinander gefördert werden. Es sind daher gegenseitige Besuche geplant, bei dem der jeweilige Verein für ein entsprechendes Rahmenprogramm sorgen will. Als kleinen Willkommensgruß hat der Club 81 - St. Pölten für seine Gäste aus Znaim einige Präsente, die St. Pölten zum Bezug haben, zusammengestellt und damit auch gleich einmal Werbung für die Landeshauptstadt gemacht.

WIE GELINGT EIN MITEINANDER?

23. Österreich-Tag im Rathaus St. Pölten zum Thema „BLICKPUNKT BEHINDERUNG“



Der Verein zur Förderung der Anliegen behinderter Menschen und die Landeshauptstadt St. Pölten zeichneten als Veranstalter verantwortlich. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher,

darunter auch Landeshauptstadt – Bürgermeister Mag. Mathias Stadler und Sozialstadtrat Dietmar Fenz folgten den hochinteressanten Ausführungen der Referenten Hansjörg Hofer (Behindertenanwalt), Georg Fraberger (Klin. Psychologe am Univ.-Klinikum des AKH Wien), Herbert Pietschmann (Uni Wien, Institut für Theoretische Physik), Johann-Alexander Regner (Facharzt für Orthopädie und orthopädische Chirurgie, sowie Christoph Dirnbacher (WAG Assistenzgenossenschaft).

Der Club 81 waren mit einem Infostand vertreten an dem wir u.a. auch den Vizepräsidenten der ÖZIV Bundeszentrale, Rudolf Kravanja, begrüßen konnten.



Immer in Bewegung bleiben!

SELECTIV
Treppenlifte

Roidnerweg 8
4650 Edt/Lambach
Tel. 07245 20 640

Kostenlos
Beratungs-Hotline: 0800 400 17 10 44

www.selectiv-treppenlifte.at

Wir, Firma Gugubauer KG, **Selectiv Treppenlifte**, aus OÖ. sind ein Unternehmen, das 2006 gegründet wurde und seither kontinuierlich die Produktpalette von Sitztreppenliften um Plattformlifte und Senkrecht-Homelifte erweitert hat.

Mit Qualität, seriöser Beratung und sehr gutem Service haben wir unsere Firma zu einem verlässlichen Partner Österreichweit aufgebaut.

Ein großes Plus besteht in unserer umfangreichen und vor allem Hersteller unabhängigen Produktvielfalt. Diese ermöglicht uns eine sorgfältige Information der unterschiedlichen Betriebssysteme an unsere Kunden.

Am Sitzliftsektor der Firma Access BDD welches ein Zweig der Firma Thyssen Krupp ist mit den Modellen (Flow 2, Flow 2A und HomeGlide / Levante) sind wir in Österreich führend.

Neben dem Verkauf erledigen unsere erfahrenen und regelmäßig geschulten Mitarbeiter auch die erforderlichen Service- und eventuell anfallenden Reparaturen.

Dies wird von uns für die oben angeführten Modelle auch dann erledigt, wenn diese Lifte anderweitig gekauft und eingebaut wurden.

Zu erwähnen ist, dass wir von unseren Kunden keine Vorauszahlungen verlangen, weder eine Anzahlung für gekaufte Lifte noch für etwaige Dienstleistungen. Die Bezahlung erfolgt grundsätzlich nach erfolgter Durchführung von Einbau- oder Servicearbeiten.



Treppenlift Verband
in Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich
Infozentrale: Wien 01 - 31 52 96 1
Internet: <http://www.treppenlift-verband.at>
Email: info@treppenlift-verband.at

ZERTIFIKAT

Wir empfehlen das Unternehmen
SELECTIV Treppenlifte
aufgrund der

1. **Herstellerunabhängigkeit**
(bei und vertraglich nicht an Hersteller oder Produkte gebunden)
2. **Mitarbeiterkompetenz und Kundenservice**
(durch die mehrjährige Montageerfahrung und zahlreiche absolvierte Produkt- und Serviceschulungen)
3. **zahlreichen Referenzen von Liftmontagen**
(im privaten und öffentlichen Bereich gemäß Anlagen).

Das Unternehmen ist in hohem Maße vertrauenswürdig.



Treppenlift Verband ausgestellt am 05. Mai 2009

Treppenlift Verband in Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich
Der Deutsche Verband Europe (DZV) Markt-Service - Training 9

Unverbindlich werden wir Sie
bei einem Neukauf fachgerecht
beraten bzw. Ihre bestehende
Liftenanlage warten oder reparieren.

Christa und Thomas Gugubauer
samt Team freuen sich auf
Ihren Anruf

Retouren an: ÖZIV Bundesverband,
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

Biogas Aufbereitung mit energieeffizienten Sepuran® Membranen

Infos unter: www.sepuran.com

Evonik. Kraft für Neues.



Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

frei und unabhängig unterwegs

Ihr Partner für behindertengerechten Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seibersberg-Pirka

+43(0)316/291610 www.lopic.at



PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT

Die Pensionsversicherungsanstalt ist der größte österreichische Sozialversicherungsträger. Sie betreut rund 3,3 Millionen Versicherte und zahlt über 1,9 Millionen Pensionen aus.

Die wohl wichtigste Dienstleistung der Pensionsversicherungsanstalt ist die pünktliche Auszahlung der Pensionen. Persönliche Beratungen zu Fragen der Pensionsversicherung werden in den Kundenzentren der 9 Landesstellen angeboten. Darüber hinaus finden in 86 Orten des gesamten Bundesgebietes regelmäßig Sprechtag statt.

Ein weiterer wesentlicher Aufgabenschwerpunkt der Pensionsversicherungsanstalt liegt in der Durchführung von Maßnahmen der medizinischen Rehabilitation und der Gesundheitsvorsorge, welche sowohl für aktive Versicherte als auch für Pensionistinnen und Pensionisten geleistet werden.

Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, betreibt die Pensionsversicherungsanstalt 15 Rehazentren sowie 2 Zentren für ambulante Rehabilitation. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Verträge mit Rehabilitationseinrichtungen im In- und Ausland.

IHR PARTNER FÜR SOZIALE SICHERHEIT IN GEGENWART UND ZUKUNFT

LANDESSTELLEN

Wien	1021 Wien, Friedrich-Hilkegasse 1 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03 398 50 E-Mail: pva-wi@pensionsversicherung.at	Oberösterreich	4021 Linz, Terminal Tower, Bahnhofplatz 8 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03 368 50 E-Mail: pva-oo@pensionsversicherung.at	Tirol	6020 Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße 13 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03 386 50 E-Mail: pva-ti@pensionsversicherung.at
Niederösterreich	3100 St. Pölten, Kremser Landstraße 5 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03 328 50 E-Mail: pva-no@pensionsversicherung.at	Steiermark	8021 Graz, Eggenberger Straße 3 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03 348 50 E-Mail: pva-st@pensionsversicherung.at	Vorarlberg	6850 Dornbirn, Zollgasse 6 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03 398 50 E-Mail: pva-vb@pensionsversicherung.at
Burgenland	7001 Eisenstadt, Ödenburger Straße 8 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03 338 50 E-Mail: pva-bu@pensionsversicherung.at	Salzburg	5021 Salzburg, Schellmooser Hauptstraße 11 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03 378 50 E-Mail: pva-sa@pensionsversicherung.at	Kärnten	8021 Klagenfurt am Wörthersee, Südbahnhofstr. 10 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03 368 50 E-Mail: pva-ke@pensionsversicherung.at

Für persönliche Vorsprachen stehen wir in der Landesstelle Wien Montag und Dienstag von 7.00 bis 16.00 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 7.00 bis 19.30 Uhr und Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr zur Verfügung.
In den anderen Landesstellen bieten wir Montag bis Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr die Möglichkeit, Auskünfte in Angelegenheiten der Pensionsversicherung einzuholen. Zur Vorsprache bringen Sie bitte einen Lichtbildausweis mit!

PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT

1021 Wien, Friedrich-Hilkegasse 1, Telefon: 05 03 03
E-Mail: pva@pensionsversicherung.at, www.pensionsversicherung.at

Entgeltliche Einschaltung

Bezahlte Anzeige